Eine Kinderbibelwoche zum Thema Brot

# Pia P. und das Brot für die Welt

Das Heft beinhaltet u.a.

- Vorschläge für 4 Kinderbibeltage
- Brotwerkstatt und Bastelangebote
- Figurenspiele für alle Bibeltage
- Familiengottesdienst

Im Verbund der Diakonie

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

ich freue mich, Ihnen hiermit „Pia P. und das Brot für die Welt“ vorstellen zu dürfen – unseren Vorschlag für eine Kinderbibelwoche zum Thema Brot.

*Cornelia Füllkrug-Weitzel*

Wir haben für diese Arbeitshilfe eine renommierte Autorin für Kinderbibelwochen gewinnen können. Christine Schulze hat schon einige Kinderbibelwochen erdacht und beschrieben, zum Thema „Glocken“ oder zu „Europa“ zum Beispiel. Sie sind von der Landesstelle für Jugendarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen bzw. vom Kinder- und Jugendpfarramt der Ev. Kirche in Mitteldeutschland veröffentlicht worden. Diesmal hat sie sich das Thema „Brot“ vorgenommen.

Pia P., die mit vollem Namen Pia Pumpernickel heißt, wie auch die anderen zentralen Figuren dieser Kinderbibelwoche, das „Fass ohne Boden“ oder der „Tropfen auf dem heißen Stein“, machen den Wunsch der Kinder (und Erwachsenen) lebendig, helfen zu wollen. Ihr Ziel entspricht einem alten Traum der Menschheit: Alle haben genug zu essen. Es ist genug für alle da. Leider ist es nicht so einfach, dieses Ziel zu erreichen. Das müssen auch Pia, das Fass und der Tropfen in den Tagen der Kinderbibelwoche lernen. Und ganz spielerisch begreifen es auch die Kinder. Doch die positive Note überwiegt: Wir alle können etwas beitragen zu mehr Gerechtigkeit auf der Welt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und eine schöne Kinderbibelwoche,

Cornelia Füllkrug-Weitzel
Direktorin „Brot für die Welt“

## Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk der EKD e. V.
für die Aktion „Brot für die Welt“
Postfach 101142 | 70010 Stuttgart
Telefon 0711 2159-568 | Fax 0711 2159-390
E-Mail: kontakt@brot-fuer-die-welt.de
Internet: www.brot-fuer-die-welt.de
Stuttgart, August 2010

Idee und Text: Christine Schulze, Greiz
Redaktion: Christian Reiser, Thomas Sandner (V.i.S.d.P.)
Bastelarbeiten: Christina Jetter, Gera

Lektorat: Corinna Lieb
Layout und Satz: Joachim B. Schulze, Gera
Litho: xxxxxxx
Druck: xxxxxxx
Titelbild: Thomas Lohnes
Artikelnummer: 119 101 930
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Zentrales Spendenkonto: 500 500 500
Postbank Köln (BLZ 37010050)

**Einführung in die Kinderbibelwoche** 4

**Tag 1: Alle brauchen Brot** (Speisung der 5.000) 7

Verlaufsplanung 7

Anmerkungen zum Verlauf 8

Texte 10

**Tag 2: Mit unserem Reichtum den Korb füllen** 18

Verlaufsplanung 18

Anmerkungen zum Verlauf 19

Brotwerkstatt 19

Texte 23

**Tag 3: Unser tägliches Brot gib uns heute** (Manna in der Wüste) 25

Verlaufsplanung 25

Anmerkungen zum Verlauf 26

Texte 28

**Tag 4: Wie wir helfen können** 32

Verlaufsplanung 32

Anmerkungen zum Verlauf 33

Texte 37

**Der Familiengottessdienst** 40

**Materialteil** 44

Lieder 44

Bilder 48

Bastellanleitungen 50

Kostüme 57

Text 60

**Kontaktadressen** 62

# Einführung in die Kinderbibelwoche

In dieser Kinderbibelwoche geht es um Brot und seine gerechte Verteilung. Ein wichtiges Thema schon für Kinder: Kinder sind offen für die Probleme anderer. Sie helfen einander und teilen. Sie möchten wissen, warum es Arme und Reiche gibt, und wollen, dass es gerecht zugeht in ihrer Welt. Einmal sensibilisiert, entfalten sie ihre eigenen, oft ungewöhnlichen Ideen, wollen selbst etwas tun und verändern.

Die Fantasie der Kinder trifft im Leben sehr oft auf die Skepsis der Erwachsenen. In der Kinderbibelwoche wird diese Tatsache aufgegriffen. So begegnen die Kinder den schnellen Urteilen, dass man eh nichts tun könne, in zwei Figuren: dem „Fass ohne Boden" und dem „Tropfen auf den heißen Stein". Sie werden zusammen mit Pia Pumpernickel bald mit den Kindern Freundschaft schließen.

## Thema Brot

Die ausgewählten Bibeltexte sind Brotgeschichten. In der Speisung der 5.000 wendet sich Jesus nicht nur selbst den Menschen zu, sondern macht auch seinen Jüngern klar, Verantwortung zu übernehmen. Aus der Geschichte vom Manna erfahren wir, dass Gott die Menschen in der Wüste versorgt. Beide Geschichten zeigen, dass Regeln eingehalten und Verantwortung wahrgenommen werden müssen, damit genug für alle da ist. Um solche Regeln und die Übernahme von Verantwortung geht es in der Kinderbibelwoche.

## Ziele, Teilziele und Verlaufsplanung

Die Ziele ergeben sich aus der Botschaft der ausgewählten Bibeltexte. Auch deshalb sind die exegetischen Überlegungen Bestandteil der Arbeitshilfe. Ziel dieser Kinderbibelwoche ist, dass den Kindern bewusst wird:

- Reichtum und Fülle sind ein Geschenk, mit dem sie verantwortlich umgehen müssen.
- Jede und jeder kann beitragen, Armut und Mangel zu verringern, wenn sie Verantwortung wahrnehmen, handeln sie nach Gottes Willen.

Dieses Ziel wird in den Bibelarbeiten, Werkstätten, Rollenspielen und in der Bildbetrachtung in viele Teilziele aufgegliedert. Diese Teilziele finden sich in den tabellenförmig angelegten Verlaufsplanungen zu den einzelnen Bibeltagen. Hier sind sie mit den vorgeschlagenen Methoden, Inhalten und dem Zeitbedarf gekoppelt und in den Ablauf eingegliedert. Dadurch ist es möglich, immer wieder zu überdenken, was mit den Kindern erlebt, durchgeführt und schließlich auch erreicht wird.

## Die Leitfiguren

Die vier Figuren verleihen der Kinderbibelwoche Lebendigkeit, Spannung und geben täglich neue Impulse. In den Figuren können sich die Kinder selbst wieder finden, wie auch das Verhalten von Erwachsenen.

Das Spiel der Leitfiguren besteht aus acht kurzen Szenen. Es entwickelt eine eigene Geschichte. Wer den Höhepunkt dieser Handlung besonders her-

*Gemeinsam Essen im Projekt SINAI, Südafrika.*
*Foto: Gerd-Matthias Hoeffchen*

vorheben will, kann den „Traum des Tropfens" in der dritten Einheit durch Musik, Lichteffekte, Tanz oder Bilder wirkungsvoll untermalen. Auch wenn die Kinderbibelwoche nur verkürzt stattfindet, können die Anspiele durchgeführt werden.

**Pia Pumpernickel**
Sie ist positiv, stark, temperamentvoll, engagiert und ein bisschen ausgeflippt. Sie übernimmt die Moderation. Ihr Auftritt motiviert die Kinder, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Sie stellt sich auf neue Situationen rasch ein. Aber auch sie weiß manchmal nicht weiter und holt sich Hilfe.

**Das Fass ohne Boden**
Es wirkt anfangs ein wenig beleidigt und neigt zum Jammern, will aber unbedingt dazugehören. Das Fass jubelt, weil es mitmachen darf, lässt sich aber auch gern darum bitten. Dabei ist es gar nicht so dumm, entwickelt eigene Ideen und hält zu seinen Freunden.

**Der Tropfen auf den heißen Stein**
Der Pechvogel hat noch nie sein Ziel erreicht. Immer kam etwas dazwischen und er landet unverrichteter Dinge am falschen Ort. Dabei hat er doch so großes Talent zum Träumen, Tanzen und Erzählen. So ist er in der Lage, seine Zuhörer mit seiner Geschichte in eine Traumwelt zu entführen. Er erreicht damit, dass ihm alle helfen wollen, seinen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

**Der Professor Altklug**
Er wird am Ende die Sache in die Hand nehmen und zu einem guten Ende führen. Doch ihm ist bewusst, dass seine Klugheit alleine diese Lösung nicht gebracht hätte. Die Freunde können ihre Stärken zur Geltung bringen, weil er ihnen dabei hilft.

## Die Räume

Es sollte ein ausreichend großer Raum gewählt werden, in welchem jeden Tag die Spielszenen, das Singen und die Aktivitäten stattfinden, die für alle Gruppen gemeinsam geplant sind. Für jede Gruppe (12-15 Kinder) ist ein Gruppenraum erforderlich.

### Was vor Beginn einer Kinderbibelwoche zu beachten ist

Gut ist es, mit der Vorbereitung schon früh zu beginnen

| | |
|---|---|
| Ein Jahr vorher | Termin und Ort festlegen |
| Vier Monate vorher | mit Absprachen und Öffentlichkeitsarbeit beginnen |
| Einen Monat vorher | festlegen, wer was macht; Informationen zu „Brot für die Welt" |
| Zwei Wochen vorher | Dekoration, Bastelmaterial, Musik und Lieder |
| Ein bis zwei Tage vorher | Räume herrichten; Bild von Sieger Köder (Tag 3), Fotos von Dürre (Tag 1) und Setzling (Tag 4) auf (Farb-)Folie kopieren |
| Nach jedem Tag | Kurzabsprachen, aufräumen, putzen |
| Nach ein bis drei Wochen | Auswertung mit Dankschön an alle |

## Begrüßung und Aufmerksamkeit

Die Kinder, die an einer Kinderbibelwoche teilnehmen, sollen sich von Beginn an wohl fühlen. Ihnen ist besonders bei der Begrüßung Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn sie sich angenommen fühlen und spüren, dass sie erwartet werden, werden sie auch am nächsten Tag gern wieder kommen. Wird ihr Interesse am Thema geweckt, greifen sie oft mit Begeisterung Anregungen auf und arbeiten kreativ mit.

## Gruppeneinteilung

Zu Beginn der Kinderbibelwoche werden die Kinder in Gruppen (ideal: 12-15 Kinder) eingeteilt. Jedes Kind muss wissen, zu welcher Gruppe es gehört. Farbige Kennzeichnung oder originelle Gruppennamen helfen dabei. Für die Mitarbeitenden ist wichtig zu wissen, auf welche Altersgruppe sie sich vorbereiten müssen.

## Der Kreis der Mitarbeitenden

Der Bedarf an Mitarbeitenden richtet sich nach der Anzahl der teilnehmenden Kinder. Jede Gruppe braucht eine feste Gruppenleitung. Das Leitfigurenspiel können Konfirmandinnen, Konfirmanden oder andere Jugendliche übernehmen. Wichtig ist außerdem die Anleitung in den Werkstätten durch geeignete Kräfte. Die Gruppenleitenden, wenn sie diesen Teil nicht selbst übernehmen müssen, sollten dabei Unterstützung leisten und den Kindern bei der Lösung ihrer Aufgaben helfen.

## Exkursion – Tag 5

Vier Bibeltage und ein Familiengottesdienst stehen im Programm. Der fünfte Tag kann als Ausflugs- oder Wandertag genutzt werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass dafür ein eigener Tag reserviert werden sollte. Ausflugsziele im ländlichen Bereich bieten sich an. Freilichtmuseen und historische Bauernhöfe werben oft mit Brotbacktagen nicht nur in den Sommermonaten. Der Besuch eines landwirtschaftlichen Museums mit Schwerpunkt vom Korn zum Brot wäre auch eine gute Möglichkeit. Ausflugsziele sollten vorher in Augenschein genommen, Wanderrouten selbst abgeschritten werden. Drei bis vier Monate vorher sollte feststehen, ob es eine Exkursion geben soll und wohin sie führt.

Eintrittsgelder sind oft förderfähige Ausgaben, wenn die Kinderbibelwoche als Jugendbildungsmaßnahme bei den zuständigen Kirchenkreisen oder Jugendämtern eingereicht wird. Teilnehmerbeiträge können durch Zuschüsse niedrig gehalten werden. Jugendmitarbeiterinnen klären alle Teilnehmenden und Begleitpersonen vorher über die gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen auf.

## Tag 1 und 2 als Bibelwochenende?

Die Bibelarbeit zu Mk 6,30-42 bildet die Grundlage für das Programm für zwei Tage der Kinderbibelwoche. Die beiden Tage können auch als Bibelwochenende durchgeführt werden. Alle Schritte bauen aufeinander auf.

*Willy Zelada backt in der Santa Clara Bakery in Guatemala.*
*Foto: Anel Sancho*

# Alle brauchen Brot

Speisung der Fünftausend (Markus 6,30-42)

## Verlaufsplanung

| Nr. | Schritte | Zeitbedarf in Minuten | Methode | Ziel | Medien/Material |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Einstieg mit Vorstellung | 10-15 | Vorstellungsspiel: „Ich heiße … und kaufe ein …-Brot.“ | Die Kinder sollen die Namen der Teilnehmenden lernen und sich darüber bewusst werden, dass es viele Brotsorten gibt. | Verschiedene Brote bzw. Brotplakat |
| 2. | Kreative Übung: Ein Brot belegen | 20-25 | Eine eigene Brotscheibe und Belag aus Wellpappe basteln (s. Materialteil S. 50) | Die Kinder sollen eine Verbindung zumThema Brot aufbauen. | Pappteller, Stifte, Tonkarton, Papier, Kleister, Farben, Pinsel |
| 3. | Pia Pumpernickel und das Fass ohne Boden I | 10 | Spiel der Leitfiguren im Plenum | Die Kinder sollen erkennen, dass es mit „dem täglichen Brot“ an anderen Orten Probleme gibt. | Text: Pia Pumpernickel und das Fass ohne Boden; Bild von Dürre, (s. Materialteil S. 48) Beamer, Leinwand |
| 4. | Die Speisung der 5.000 (Markus 6,30-42) | 5 | Erzählen der Geschichte im Plenum | Die Kinder lernen die biblische Geschichte kennen. | Text: Nacherzählung der Speisung der 5.000 |
| 5. | Lied zum Teilen | 10 | Das Lied mit Bewegungen des Teilens einüben und singen | Die Kinder lernen ein Lied zur Geschichte kennen. | Brotlieder aus dem Materialteil; dabei Pappteller mit selbst gebastelten Broten im Takt weitergeben |
| 6. | Die Geschichte aus der Sicht des Volkes und der Jünger | 20 | Erzählung mit Aktion und Bewegung in zwei oder mehr Gruppen | Die Kinder sollen die Geschichte aus der Sicht einer betroffenen Gruppe kennen lernen. | Texte für Gruppenleiterinnen bzw. -leiter, getrennte Räume, ggf. Sitzkissen |
| 7. | Jünger und Volk treffen aufeinander | 20 | Planspiel mit Impulsfragen | Die Kinder sollen lernen aufeinander zuzugehen. | Seil oder Kreide teilt großen Raum in zwei Teile. |
| 8. | Mahl des Teilens | 15-20 | Zusammensitzen und Essen oder / und Trinken teilen | Die Kinder teilen. | Fladenbrote, Tee oder andere Getränke oder Nahrung |
| 10. | Pia Pumpernickel und das Fass ohne Boden II | 5 -10 | Spiel der Leitfiguren im Plenum | Die Kinder werden verabschiedet und für den nächsten Tag eingeladen. | Text: Abschluss des Tages mit Pia und dem Fass |

*Bild links: Bäckerei in Kairo. Foto: Christof Krackhardt*

## Anmerkungen zum Verlauf

**Zu 1. Einstieg mit Vorstellung**
Das Spiel zu Beginn eignet sich auch für mehrere Gruppen, die gleichzeitig in einem großen Raum/ Saal begrüßt werden können. Anfangs sitzen die Teilnehmenden im Kreis. In die Kreismitte werden Brote von verschiedener Sorte oder ein Poster oder Foto mit verschiedenen Brotsorten gelegt. Die Gruppenleiterin, der Gruppenleiter (L) beginnt mit folgenden Worten das Spiel: „ Ich heiße .... (Namen). Ich gehe zum Bäcker und kaufe ein ...Brot." Die nächste Mitspielende wiederholt: „... (Name von L) geht zum Bäcker und kauft ein ... Brot", und ergänzt: „Ich heiße .... (Namen). Ich gehe zum Bäcker und kaufe ein ...Brot."Je nach Gruppengröße sollen die Mitspielenden alle oder nur die letzten fünf Namen und Brotsorten wiederholen, bevor sie ihren eigenen Namen und „ihr" Brot nennen. Dadurch prägen sich die Teilnehmenden alle genannten Namen ein und werden sich gleichzeitig bewusst, wie reich das Angebot an Brot in unserem Land ist. Unsere Erfahrung war die, dass in einer Gruppe nie die gleiche Brotsorte zweimal genannt wurde.

**Zu 2. Kreative Übung: Ein Brot belegen:**
(siehe Materialteil S. 50)

**Zu 3. Anspiel: Pia Pumpernickel und das Fass ohne Boden I**
Die Figuren sollten an allen Tagen von den gleichen Personen gespielt werden. Gut ist es, sich für jede Rolle ein paar Accessoires auszudenken, damit die Kinder die Figuren gleich erkennen und begrüßen können. Für einen Vorschlag zur Verkleidung des Fasses: siehe Materialien am Ende.

**Zu 4. Erzählung: Die Speisung der 5.000**
(Markus 6,30-42)
Die Erzählung der biblischen Geschichte wird vom Figurenspiel vorbereitet und angekündigt. Sie ist aber selbst nicht Teil des Spiels, sondern wird von einer Erzählerin oder einem Erzähler übernommen.

**Exegetische Überlegungen zur Speisung der Fünftausend (Mk 6,30-42)**

V 30 Der Begriff „Apostel" wird erst nach Ostern ein Titel für Jesu Jünger. Apostel bedeutet „die Ausgesendeten". Wenn Markus diese Bezeichnung hier schon gebraucht, will er damit sagen, dass die Männer im Auftrag Jesu – bei dem sie schon viel gelernt hatten – unterwegs waren. Nach ihrer Rückkehr berichten sie ihrem Meister mit Begeisterung.

V 31 Zum ersten Mal wird der „öde" Ort erwähnt. Jesus gönnt den Jüngern eine ungestörte Ruhepause. Wo die Menschen Jesus entdeckten, war immer Betrieb.

V 32 Zum zweiten Mal erwähnt der Text die „öde" Stätte.

V 33 Immer wieder wird darüber gerätselt, wie so die Menge zu Fuß schneller sein konnte, als das Boot der Jünger. Der Kommentar von Eduard Schweitzer hat dafür eine einfache Erklärung: Jesus sei nach Markus nicht quer über den See ans gegenüberliegende (Ost-)Ufer gefahren, sondern nur ein Stück weit am (West-)Ufer entlang. So konnte ihn die Volksmenge gut überholen (Neues Testament Deutsch, Band 1,S. 73).

V 34f Als Jesus und die Jünger ausstiegen, fanden sie das Volk an einem „öden" Ort versammelt. Jesus sah eine ungeordnete Menschenmenge, die nach Orientierung verlangte. Markus erinnert an das Bild vom „guten Hirten". Jesus lehrte sie, er zeigte den Weg zum Leben, wie ein Hirte seine Schafe zur grünen Weide führt. Die Exegeten warnen hier vor einem Vergleich mit einer Predigt im heutigen Gottesdienst.

V 35 Hier ist wieder von den „Jüngern" die Rede. Das Erlebnis, als Apostel ausgesendet zu sein, war wohl zunächst eine Episode. Im Ablauf dieser Geschichte wird deutlich, dass sie ihren Meister noch längst nicht verstehen konnten.

V36f Die Menge hatte nichts zu essen. Es herrschte Mangel.

V 38 Die Brote waren tellergroße, daumendicke Fladen aus Weizen oder der billigeren Gerste, die beim Verzehr gebrochen wurden.

V 39 Nachdem anfangs dreimal von „Öde" die Rede war, spricht Markus nun plötzlich von grünem Gras – wie auf einer grünen Aue. Anstelle der irrenden Schafe gibt es geordnete Tischgemeinschaften. Die Zahl der jeweils Zusammensitzenden ist überschaubar.

V41f Wenig Brot und Fisch gab es zu Anfang. Dann erfahren wir von einer Fülle, die für alle reicht. Von der Speisung der 4.000 bzw. 5.000 erzählen alle vier Evangelisten, Matthäus und Markus sogar zweimal. Das zeugt von der Wichtigkeit, die die Verfasser diesem Ereignis beimaßen. Beachtet werden muss, dass jede dieser Schilderungen ihren eigenen Schwerpunkt hat. Jede setzt neue Akzente, ist ein neues Lehrstück. Die Evangelisten dürfen nicht als Berichterstatter aufgefasst werden, die den Moment so genau wie möglich festhalten müssen. Sie berichten zu ihrer Zeit von den Ereignissen mit einer bstimmten Absicht: Sie wollen verkündigen. Markus pflegt einen erzählerischen Stil, in dem immer wieder Anklänge an das Alte Testament spürbar werden. Bei Mk 6,30-42 sind es z. B. Hes 34 und Ps 23, wobei er beide nicht zitiert. Er verwende die Bilder und Symbole des Alten Tesments, um seine Speisungserzählung auszugestalten. Wer nur allgemein von der Spei-sung der 5.000 redet, wird diesem Text nicht gerecht. Die Menschen wollten Jesu Lehre hören, deswegen waren sie gekommen. Die Speisung war ein unerwartetes Wunder, bei dem viele mitwirkten. Die Fülle entstand durch Mit-Teilen, Aus-Teilen und Ver-Teilen.

**Zu 6. Gruppenarbeit: Die Geschichte aus der Sicht des Volkes und der Jünger**

Die Gruppenarbeiten vertiefen den Bibeltext. Jede Gruppe erlebt nun entweder aus der Sicht der Jünger oder aus der Sicht des Volkes noch einmal das Geschehen. Bei vielen Teilnehmenden können mehrere Jünger- oder Volk-Gruppen gebildet werden. Um eine lebendige Erzählpantomime zu spielen, müssen sich die Gruppenleiterinnen, bzw. –leiter auf die Kinder konzentrieren und ggf. vom Textvorschlag abweichen.

**Zu 7. Planspiel: Jünger und Volk treffen aufeinander**

Das Planspiel ist ohne die vorherige Gruppenarbeit nicht möglich. Ein großes Plenum bietet die Möglichkeit, eine Zuschauergruppe einzuteilen. Sie kann das Spiel anfeuern. Das Spiel endet, wenn die Gruppen sich verständigt haben und gleiche Ziele verfolgen. Dann wird die Trennlinie aufgehoben und alle können sich zueinander setzen.

**Zu 8. Teilen**

Das gemeinsame Teilen, an dem auch die vielleicht vorhandenen Zuschauer teilnehmen, wird mit einem der Lieder eingeleitet, z. B. „So teilen wir das Brot" oder „Wir teilen das Brot". Danach sollte auf alle Fälle irgendetwas geteilt werden (Getränk, Imbiss). Schön ist ein Mahl des Teilens, bei dem die Gruppenleitungen Fladenbrot und Wasser oder Tee reichen.

*Ein belegtes Brot, Kinderbibelwoche in Schmölln, Foto: Theresa Geithel*

## Texte

**Zu 3. Anspiel: Pia Pumpernickel und das Fass ohne Boden I**

Requisiten: Buch, Sportbeutel, Pausenbrot und Stifte. Kostüm Fass ohne Boden (s. Materialteil S.57)

Mitspielende: Pia Pumpernickel (P) und das Fass ohne Boden (F)

P Hallo! Gut, dass ihr alle da seid!
Einen Moment noch, ich muss gleich etwas ausprobieren! (legt sich ein Buch auf den Kopf und versucht, ein paar Schritte zu gehen) Sehr praktisch, da hat man die Hände frei. Könnt ihr euch vorstellen, dass man so zur Schule gehen kann? Ohne Ranzen, einfach mit den Büchern auf dem Kopf? Gar nicht so einfach. (übt weiter) Ja, Bücher, das geht ja noch, aber wohin mit den Stiften, dem Sportbeutel und dem Pausenbrot? (nimmt Stifte, den Beutel und eine Brotdose und versucht, diese auf dem Buch zu platzieren)
Ach ja, ich habe mich euch ja noch gar nicht vorgestellt. Mein Name ist Pia Pumpernickel und ich habe eben noch ferngesehen. Da lief ein Film über Afrika. Ich sah Kinder, die einen weiten Schulweg haben. Sie tragen ihre Schulsachen unter dem Arm oder auf dem Kopf. Dort in der Schule bekommen sie einmal am Tag etwas zu essen. Jedes Kind bekommt ein Stück Brot und einen kleinen Löffel voll Gemüse in eine Schale. Aber es gibt ein Problem: Dort in dem Land hat es viele Monate nicht mehr geregnet. (Bild einblenden: Foto von Dürre) Und wenn es nicht regnet, dann verdorrt das Getreide auf den Feldern, bevor es reif wird. Dann gibt es nur wenig Mehl und wenig Gemüse. Und wenig Mehl bedeutet auch wenig Brot. Und wenig Brot bedeutet kleinere Portionen für die Kinder. Heute sind sie noch einmal satt gewor den, aber was wird morgen und übermorgen und überübermorgen? Aber so viele Kinder mit Brot versorgen? Die haben ja alle großen Hunger. Das ist ja ein Fass ohne Boden!

F (kommt) Wer redet da schon wieder über mich? Ruft mich da jemand? Hallo, hier bin ich!

P Wer bist denn du?

F Typisch Mensch, nennt mich bei meinem vollen Namen und hat keine Ahnung, wer ich bin! Also, ich sag es noch mal, ich bin das Fass ohne Boden.

P Und was willst du hier?

F Wenn du das nicht weißt! (wendet sich zu den Kindern) Erst ruft sie mich, und dann, wenn ich komme, weiß sie nichts mit mir anzufangen. So ist das immer.
Ein Fass ohne Boden ist anscheinend zu nichts zu gebrauchen.

P (ebenfalls zu den Kindern gewandt) Jetzt tut mir das Fass ohne Boden fast ein bisschen leid.

F Statt über mich zu reden, solltest du lieber mit mir reden, du…du… ja wie heißt du eigentlich?

P Ich bin Pia Pumpernickel und erzähle gerade von einer Sendung im Fernsehen. Aber, wenn du einmal da bist, dann könntest du auch hier bleiben.

F Und was soll ich hier?

P Wir haben gerade Kinderbibelwoche, mach doch einfach mit!

F (fröhlich) Mit Vergnügen, danke für die Einladung! Mich will sonst niemand bei sich haben. Ein Fass ohne Boden in der Kinderbibelwoche. Juhu!

P Du kannst gleich mit uns beginnen, vielleicht interessiert dich unsere biblische Geschichte, die wir gleich hören.

F Worum geht es da?

P Es ist eine Brotgeschichte.

F Und um wen geht es da?

P Es geht um Menschen, die Hunger haben und um Jesus.

F Da bin ich aber gespannt!

**Zu 4. Nacherzählung: Die Speisung der Fünftausend** (Mk 6, 30-44)
Dort, wo Jesus sich aufhielt, kamen oft viele Menschen zusammen. Einmal drängelten sie sich so sehr um ihn und seine Jünger, dass sie nicht einmal Zeit fanden, etwas zu essen. Da nahm Jesus sie beiseite und sagte zu ihnen: „Kommt mit mir an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus."

Sie fuhren mit einem Boot über den See, um eine abgelegene Stelle zu finden, wo sie eine Weile allein sein konnten. Aber viele hatten sie beobachtet, wie sie abfuhren. Sie ahnten schon, wohin Jesus und die Jünger wollten. Zu Fuß machten sie sich dorthin auf den Weg. Und als Jesus ankam und ausstieg, war schon eine große Volksmenge versammelt, die aus allen umliegenden Dörfern und Städten zusammengeströmt war. Und Jesus sah sie an und wollte etwas für sie tun, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und so begann er mit ihnen zu reden und brachte ihnen vieles bei an diesem Tag.

Als es schon spät geworden war, erinnerten ihn die Jünger daran, dass es Zeit war, aufzuhören und die Leute fortzuschicken. Es war ein einsamer Ort, an dem man nicht bleiben konnte über Nacht.

„Lass sie gehen", sagten sie, „damit sie sich in den Häusern der Umgebung etwas zu essen besorgen können." Jesus aber sagte: „Gebt ihr ihnen zu essen!" Darauf antworteten die Jünger: „Sollen wir gehen und für unser weniges Geld Brot für all diese Leute kaufen?" Aber er sagte: „Ihr habt doch auch Brote bei euch, wie viele sind es denn? Geht und seht nach!" Als sie es erkundet hatten, antworteten sie: „Fünf Brote und zwei Fische." Jesus sagte: „Das ist doch ein Anfang! Sagt den Leuten, sie sollen sich in Gruppen zu hundert oder fünfzig aufteilen und sich zusammen auf das grüne Gras setzen." Da nahm Jesus die Brote und die Fische, sah zum Himmel auf und sprach ein Dankgebet. Dann brach er die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie diese austeilten. Auch die zwei Fische teilte er.

Und alle aßen und wurden satt. Es blieb von beidem sogar noch übrig. Sie sammelten die Reste auf und füllten damit zwölf Körbe! Fünftausend Menschen waren es, die von den Broten und Fischen gegessen hatten.

*Das tägliche Essen in der Hütte von Isuku, Ruanda. Foto: Uli Reinhardt*

## Zu 6. Erzählpantomime: Die Geschichte aus der Sicht des Volkes

Vorbereitung: Damit nicht alle nur das Volk sind, sollten Schildchen vorbereitet und an bestimmte Kinder verteilt werden. Nötig sind Schilder für

- Simon
- Frau Schreiber
- Jakob
- Habakuk
- der lahme Esau

Jemand aus dem Volk erzählt (Erzähler). Der Erzähler oder eine zweite Person führen die Bewegungen vor und dann machen sie alle nach.

| Text des Erzählenden | Aktion/Bewegung der Gruppe |
|---|---|
| Das war ein Tag! Nie werde ich vergessen, was ich heute erlebt habe. Aber was rede ich! Ihr ward ja dabei! Wisst ihr noch, wie es begonnen hat? Das war so: Irgendjemand lief durch unser Dorf und rief: Jesus ist wieder in unserer Gegend! Da reckten wir allenatürlich die Hälse. | Hälse recken |
| Erst liefen wir alle durcheinander. Keiner wusste wirklich, wo Jesus war. Alle wollten zu ihm. | durcheinander rennen und in verschiedene Richtungen zeigen |
| Dann wusste Simon, dass Jesus am Ufer war. Er zeigte es den anderen. Wir alle zeigten dann in diese Richtung. | Simon zeigt in eine Richtung, dann die anderen |
| Nun gingen wir alle los. Erst ganz langsam, dann immer schneller. Ich erkannte den baumlangen Simon mit seinem Sohn, sah, wie die Frau des Schreibers vorbei eilte. Die Familie des Fischers Jakob war unterwegs und sogar der reiche Habakuk machte sich auf den Weg. Selbst der Esau hinkte so schnell er konnte hinter den anderen her. | alle gehen erst langsam, dann immer schneller<br><br>Esau hinkt hinterher |
| Unzählige Menschen waren auf den Beinen. Alle eilten zum See. Da konnte ich nicht anders. Schnell die Ziege angebunden, damit sie nicht weglaufen konnte, und schon war ich mit euch allen auf dem Weg. | Alle gehen eilig durch den Raum |
| Dann wieder Verwirrung. Einige winken, andere zeigen in verschiedene Richtungen. Nein, er ist dort drüben. Kommt mit! | rufen, winken, Richtung wechseln |
| Doch Frau Schreiber schüttelte dann den Kopf. Erst nur sie, dann alle anderen auch. Nein, Jesus war nicht mehr am Ufer. Er war mit einem Boot weggefahren. | Frau Schreiber, dann die anderen schütteln den Kopf |
| Wir legten die Hand an die Stirn gegen die Sonne. Vielleicht können wir ihn ja noch sehen? | alle halten Ausschau |

| | |
|---|---|
| Wo er wohl hinwollte. Wir grübelten nach, kratzten uns am Kopf, zogen die Stirn in Falten. Wohin nur?<br>Jakob hatte den richtigen Riecher. Er zeigte uns den Weg. Er ging los und wir gingen hinterher. Wir liefen zu Fuß am Ufer entlang.<br>Als wir ein ganzes Stück gegangen waren, sahen wir das Boot wieder. Könnt ihr es sehen? Wir liefen immer weiter am See entlang. Noch ehe das Boot anlegen konnte, waren wir schon da. Jesus stieg gerade aus.<br>Da blieben wir alle stehen. Wollten ihn begrüßen. Streckten unsere Hände aus. Wisst ihr noch, was Jesus tat? Er kam auf uns zu. Er sprach mit uns, hielt eine lange Rede. Wir wurden ganz froh. Wir standen lange um ihn herum und hörten gespannt zu. | kratzen sich am Kopf, Stirn in Falten, fragend gucken,<br>Jakob zeigt, geht los, die anderen folgen ihm<br><br><br>alle bleiben stehen, Hände ausstrekken<br><br>lächeln, und hören<br>Hand ans Ohr |
| So verging der Tag. Erst als die Jünger langsam auf Jesus zukamen, merkten wir, dass die Sonne schon tief stand. Wir hätten alle längst nach Hause gehen müssen. Oh Schreck! Wir sahen, wie die Jünger ziemlich aufgeregt auf Jesus einredeten. | Hand vor den Mund halten |
| Jetzt merkten wir, was für einen großen Hunger wir hatten. Es war auch schon spät. Mir knurrte auch der Magen. | Hand auf den Magen,<br>knurrendes Geräusch |
| Schade, dass jetzt alles vorbei ist, dachte ich, die Zeit mit Jesus, der schöne Tag. In mir der Hunger, vor mir der weite Heimweg. | Hand auf den Magen,<br>in die Ferne deuten |
| Doch wir sollten nicht weggehen! Die Jünger teilten uns in kleine Gruppen auf. Dann sollten wir uns mit unserer Gruppe in einen Kreis setzen. Da war frisches Gras. Es war ganz weich. | Gruppe bilden,<br>im Kreis hinsetzen |
| In Gruppen zusammensitzen? Das hatte ich doch schon aus den alten Geschichten von Mose gehört. Wie das Volk Gottes in der Wüste sollten wir uns lagern. | Hand an den Kopf,<br>nachdenklich schauen |
| Dabei kam mir immer wieder der Gedanke ans Essen. Und wo war Jesus? Ich blickte mich nach allen Seiten um. Überall saßen Menschen in Gruppen beieinander. Keiner dachte mehr ans Gehen. Wo war denn Jesus? | umschauen |
| Mitten unter den Jüngern stand er. Ich sah, wie er etwas in die Hände nahm, wie er zum Himmel aufblickte, wie er ein Gebet sprach und dann etwas an seine Jünger weiterreichte. Was das wohl war. Etwas zu Essen vielleicht? | |
| Teilen, so dachte ich, teilen würde ich jetzt auch; sogar mit dem lahmen Esau, wenn ich nur etwas zu teilen hätte. Aber wir hatten ja nichts.<br>In diesem Augenblick reichte mir jemand ein Stück Brot. Ich blickte ihn ganz erstaunt an, der lahme Esau teilt mit mir? | leere Handflächen nach oben,<br>etwas annehmen |
| Ich riss mir nur ein kleines Stück ab, denn ich wollte doch teilen. Ich gab das Brot weiter. Als ich den anderen das Brot gab, wurde ich richtig froh. Aber so machten es viele, sogar der geizige Habakuk. Immer wieder wurden Brotstücke von einem zum anderen gereicht. Es war wie ein großes Fest. Geben und nehmen, geben und nehmen und alle wurden satt. | Abreißbewegung, geben und nehmen andeuten,<br>Geste mehrfach wiederholen |

## zu 6. Erzählpantomime: Die Geschichte aus der Sicht der Jünger

Ein Jünger erzählt (Erzähler). Der Erzähler oder eine zweite Person führen die Bewegungen vor und dann machen sie alle nach.
Material: Ein Seil und bei Bedarf Sitzkissen für das Boot.

| Text des Erzählenden | Aktion/Bewegung der Gruppe |
|---|---|
| Das war ein Tag! Was wir heute mit Jesus erlebt haben! Wir müssen alles noch einmal der Reihe nach betrachten. Wisst ihr noch, wie müde und abgespannt wir von unserem Auftrag zurückkamen? So, genauso. | mit hängenden Armen und mit langsamen Schritten im Raum umhergehen |
| Wir waren hungrig und müde. So standen wir vor Jesus und er sah es uns an. Er sagte, wir sollten uns ausruhen. Wir haben alle genickt. | stehen bleiben, zustimmend nicken |
| Aber das ging ja nicht! Es war, wie wir es schon oft erlebt haben. Da kamen viele Leute. Sie drängelten und schubsten uns, wollten an Jesus ran. Sie ließen uns keine Ruhe. | drängeln sich eng aneinander und lassen niemanden vorbei |
| Nicht einmal zum Essen kamen wir, ans Ausruhen war gar nicht zu denken. Jesus merkte das und sagte zu uns: „Kommt mit mir an einen einsamen Ort! Kommt mit.“ | losgehen |
| Und so gingen wir zum Seeufer und stiegen in ein Boot.<br>(Seil bootförmig auf den Boden legen, Sitzkissen; keine weiteren Requisiten verwenden, Verletzungsgefahr) Wir ruderten und ruderten. Immer mal mussten wir uns ausruhen. Dann ging es weiter. | in das „Boot“ steigen, hinsetzen, pantomimisch Ruder ergreifen, Ruderbewegungen, zwischendurch ausruhen, weitermachen |
| Dann endlich konnten wir das Ufer sehen. Wir ruderten schneller zum Ufer, stiegen aus, machten das Boot fest und sahen uns um.<br>Aber was war das? Schon wieder kamen Menschen herbei. Zu Fuß! Viele! Und es wurden immer noch mehr. Was machen wir nun? | Ausschau halten, aussteigen, Boot festmachen, umschauen,<br>erschrecken, wieder umschauen, einander zuwenden und fragend anschauen |
| Wisst ihr noch, was Jesus tat? Er ging auf sie zu. Wir sahen, wie er redete, zuhörte, half und tröstete.<br>Wir kannten das schon. Na gut, dachten wir, wenigstens uns lassen sie in Ruhe. Wir setzten uns etwas abseits, gegessen hatten wir zwar immer noch nichts, aber wenigstens unsere Ruhe. | nicken, abwinken, Achseln zucken. setzen und abwarten |
| Uns knurrte immer noch der Magen, aber ohne unseren Meister konnten wir nicht anfangen zu essen. | Hand auf den Magen |
| Und das dauerte! Die Sonne stand schon tief | seufzen, nach der Sonne schauen, Achsel zucken |

| | |
|---|---|
| Jesus redete, wir schauten nach der Sonne, es wurde immer später. | warten und schauen |
| Wir schauten uns an und warteten, dann stand einer auf, dann ein zweiter, dann alle: Wir gehen jetzt zu Jesus, er muss die vielen Leute endlich wieder nach Hause schicken. Wir stimmten alle zu. | einer nach dem anderen steht auf, nicken |
| Langsam gingen wir auf Jesus zu. Einer traute sich und tippte ihm auf die Schulter: „Meister, hier können die Leute nicht bleiben. Lass sie gehen, damit sie sich in den Häusern der Umgebung etwas zu Essen besorgen können. Es ist schon spät." | gehen, einem anderen auf die Schulter tippen |
| Und, wisst ihr noch, was Jesus uns zur Antwort gab? | reagieren lassen |
| Richtig! Er antwortete: „Gebt ihr ihnen zu essen!" | deuten auf die anderen |
| Wir? | deuten auf sich selbst |
| Sollen wir in die Dörfer gehen und für unser weniges Geld Brot kaufen? | fragende Haltung, Achsel zucken. |
| „Ihr habt doch Brote, schaut nach, wie viele es sind", sprach Jesus | sich ratlos anschauen |
| Schnell hatten wir es heraus, es waren gerade mal fünf Brote und zwei Fische. | Brote und Fische an den Fingern abzählen |
| Aber jetzt geschah etwas, womit wir nicht gerechnet hatten. Jesus sagte, wir sollten die vielen Leute einladen sich hier im Gras niederzulassen. Wir sollten sie in Gruppen einteilen, als würde es gleich etwas zu essen geben. | bei „wir" immer auf sich selbst deuten |
| Und die Leute? Dieselben Menschen, die uns nachgelaufen waren, die gedrängelt hatten, dieselben Menschen, die ungeduldig auf Jesus gewartet hatten, die ließen sich von uns einteilen und setzten sich nieder und wurden ganz still. | Geste des Abzählens und Einteilens<br>deuten, zum Niedersetzen auffordern |
| Jetzt lief alles wie von selbst. Jesus, wie immer, wenn wir miteinander essen wollten, nahm die Brote, blickte zum Himmel auf, sprach das Dankgebet und gab uns von den Broten. Wir waren damit beschäftigt, das Brot weiterzureichen. Jeder von uns gab weiter, was er in den Händen hielt. Und so machten es alle Menschen, die um uns herum saßen. Alle teilten, alle gaben weiter, alle aßen und wurden satt. | Brot nehmen, zu den Gruppen gehen und weiterreichen, empfangen und weitergeben, Geste mehrfach wiederholen |

**Zu 7. Planspiel nach der Gruppenarbeit: Jünger und Volk treffen aufeinander**

**Ziele**
Die beiden Gruppen sollen:

- unterschiedliche Positionen einnehmen
- sich in ihren verschiedenen Sichtweisen wahrnehmen
- aufeinander zugehen
- sich bewusst machen, dass sich im Verlauf der Geschichte bei den Jüngern etwas ändert
- sich fragen, was sich im Verlauf der Geschichte beim Volk ändert
- die Grenze aufheben und miteinander teilen

**Verlauf des Spieles**
Nach den Gruppenarbeiten kommen beide Gruppen wieder zusammen. Sie befinden sich noch in ihren Rollen als Volk bzw. als Jünger. In der Mitte des Raumes wird eine Trennlinie durch ein Seil oder einen Kreidestrich markiert. Der Spielleitende bittet das Volk, in die eine Hälfte, die Jünger in die andere Hälfte des Spielfeldes zu treten. Die Jünger sollen in ihrer Hälfte einen engen Kreis bilden. Der Spielleitende fasst die unterschiedliche Lage noch einmal zusammen und stellt die Gruppen vor. Er bzw. sie stellt Impulsfragen, wie z. B.:

- Was denkt ihr, die Jünger, über das Volk?
- Was denkt ihr, das Volk, über die Jünger?
- Wie verhält sich Jesus den Jüngern / dem Volk gegenüber?
- Was erwartet Jesus von euch, den Jüngern?
- Was verändert sich im Lauf der Geschichte bei euch, dem Volk?

Die Kinder nehmen die Impulse des Spielleitenden auf, denken nach, bringen eigene Antworten und Vorschläge ins Spiel. Wenn sich etwas ändert, die Distanz größer oder kleiner wird, nehmen die Kinder in den Gruppen auch eine neue Position zueinander ein.

Ziel der moderierten Spielphase ist es, dass sich beide Gruppen entgegenkommen, die Grenze aufheben und bereit sind, miteinander zu teilen.

*Bildleiste unten von links nach rechts:*
*Miteinander teilen, Kinderbibelwoche in Gera, Foto: Christine Schulze*
*Mit unserem Reichtum den Korb füllen, Foto: Christine Schulze*
*Singende Kinder im Familiengottesdienst Schmölln, Foto: Christine Schulze*

**Zu 10. Spiel der Leitfiguren: Pia Pumpernickel und das Fass ohne Boden II**

Mitspielende: Pia Pumpernickel (P) und das Fass ohne Boden (F)

F Du, Pia, ich hab da noch eine Frage!
P Ja, sag schon.
F Die Sache mit den vielen Broten in der Geschichte. Könnte man denn nicht einfach so viel Brot backen und in die Welt schicken, dass alle Menschen satt werden?
P Ach, Fass, was glaubst denn du! Wir schicken doch kein Brot in die Welt, das schimmelt doch! Wer mag das schon – altbackenes Brot?
F Und was können wir dann tun, wenn Menschen auf der Welt hungern?
P Wir sammeln Spenden!
F Und davon kaufen die Menschen dann frisches Brot?
P Das hilft doch nur einen Tag lang! Unsere Spenden sollen ihnen aber ganz lange helfen!
F Nämlich wie?
P Auch wenn die Leute arm sind, haben sie doch ganz viele gute Ideen, wie sie besser leben können.
F Sicher haben sie auch Ideen, wie sie selbst Geld verdienen können, um ihre Familien zu ernähren.
P Genau, die Ideen haben sie. Und wenn wir ihnen ein wenig helfen mit unseren Spenden, dann können ihre Ideen Wirklichkeit werden.
F Wer, wir?
P Na wir! Alle die zu der Kirchengemeinde gehören zum Beispiel.
F Und wer hilft uns, dass unsere Spenden auch bei den richtigen Menschen ankommen?
P Mensch – ich meine Fass natürlich – dafür gibt es doch „Brot für die Welt"!
F Ah, denen geben wir das Geld und die geben es an die armen Leute mit den guten Ideen weiter!
P Genau!
F Da habe ich auch gleich eine Idee, Pia, ich muss gleich los, mach's gut!
P Also dann, bis morgen, Fass, du kommst doch, oder? Komisch, das Fass ohne Boden hatte es plötzlich so eilig, ich wollte ihm doch noch erzählen, was mit dem Geld geschieht!
Aber Morgen ist ja auch noch ein Tag. Kommt ihr morgen wieder! Ich freue mich schon! Tschüss!

# Mit unserem Reichtum den Korb füllen

## Verlaufsplanung

| Nr. | Schritte | Zeitbedarf in Minuten | Methode | Ziel |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Pia Pumpernickel, der Tropfen auf dem heißen Stein und die zwölf Körbe | 10 | Spiel der Leitfiguren im Plenum | Die Kinder sollen erkennen, dass der Reichtum in den Körben kein Tropfen auf dem heißen Stein ist. |
| 2. | Eröffnung Brotwerkstatt | 15 | Jede(r) Gruppenleiter(in) stellt sich vor und präsentiert ihre / seine Werkstatt.<br>Kinder wählen aus, was sie als erstes machen wollen. | Die Kinder sollen Lust bekommen, die Brotkörbe zu füllen. |
| 3. | Brotwerkstatt | Je ca. 40 | Verschiedene Werkstätten: (Bastelanleitungen s. Materialteil S. 51-55) | Entdecken, es gibt viele Reichtümer mit denen wir in jeder Gruppe / Werkstatt einen Korb füllen können.<br>Den Reichtum unseres Lebens erkennen- und einen Korb damit füllen. |
| 3.1 | Der Brotekorb | 15 (vorstreichen)<br>20 (bemalen) | Brote gestalten aus Pappmaché formen, trocknen lassen (1-2 Tage) | |
| 3.2 | Der Gedichte-Korb - Dichterwerkstatt | 40 fakultativ | Elfchen oder Haikus dichten | |
| 3.3 | Der Geschichtenkorb – Erzählwerkstatt | 40 fakultativ | Brotgeschichten erzählen oder malen | |
| 3.4 | Der Geschichtenkorb – Schreibwerkstatt | 40 fakultativ | Angefangene Brotgeschichten zu Ende schreiben | |
| 3.5 | Der Korb mit Brottellern - Kunstwerkstatt | 40 fakultativ | auf Holzteller Vaterunser-Bitte einbrennen oder mit Farbe gestalten | |
| 3.6 | Der Korb mit den Brotbeuteln | 40 fakultativ | Stoffbeutel mit selbst gefertigten Stempeln bedrucken | |
| 3.7 | Der Korb mit geflochtenen Körben | 40 fakultativ | Selbst ein Körbchen flechten | |
| 3.8 | Der Korb mit den Anhängern | 40 fakultativ | Die Kinder formen Anhänger aus Salzteig | |
| 3.9 | Brot backen - Backwerkstatt | 40 fakultativ | Die Kinder backen ein eigenes Brot. | |
| 4. | Tagesabschluss | 5-10 | Präsentation der bisherigen Ergebnisse, die Leitfiguren würdigen die Kinderarbeiten | |

## Anmerkungen zum Verlauf

**Zu 3. Brotwerkstatt**
Die Brotwerkstatt ist der kreative Mittelpunkt der Kinderbibelwoche. Alles, was im Verlauf der Kinderbibelwoche kreativ zum Thema gestaltet wird, hat in der „Brotwerkstatt" seinen Platz. Aus Mk 6,40-42 ergibt sich das Ziel: Den Reichtum unseres Lebens erkennen und den Korb füllen. Dem Ziel angemessen ist es, die Ergebnisse der einzelnen Werkstätten in Körben zu sammeln.

Im Vorfeld geht es darum, geeignete und gut vorbereitete Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter zu gewinnen, die allen teilnehmenden Kindern zu optimalen Ergebnissen verhelfen.
An einem Bibeltag sollte jedes Kind zwei (höchstens drei) Werkstätten besuchen. Die zeitaufwändige Werkstatt „Brote aus Pappmaché" für alle vorbereiten.

## Die einzelnen Werkstätten:

Jede Werkstatt hat einen Korb, in dem die Ergebnisse gesammelt werden.

**3.1 Der Brotekorb – Pappmaché-Werkstatt**
Dieser Korb wird der Behälter für die geformten Pappmaché-Brote sein, die erst zum Ende der Kinderbibelwoche darin präsentiert werden.
Beim Formen ist darauf zu achten, dass die Papiermasse nicht zu dick auf den Untergrund (Eierpackung) aufgetragen wird, um den Trocknungsprozess möglichst kurz zu halten.

**3.2 Der Gedichte-Korb - Dichterwerkstatt**
Bei Elfchen handelt es sich um Gedichte aus elf Wörtern. Sie sind beliebt und können von Grundschülern bereits verfasst werden. Umseitiges Schema hilft:

*Brote aus Pappmaché, Kinderbibelwoche Schmölln, Foto: Christine Schulze*

**Elfchen**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Zeile | 1 Wort | Eine Eigenschaft; eine Farbe; ein „Thema“ |
| 2. Zeile | 2 Wörter | Etwas, das diese Eigenschaft hat |
| 3. Zeile | 3 Wörter | Nähere Beschreibung oder Ort, an dem man das „Etwas“ antrifft |
| 4. Zeile | 4 Wörter | Noch etwas mehr erzählen. Verfasser kann sich mit einbringen |
| 5. Zeile | 1 Wort | Ein abschließendes Wort; Fazit; evtl. Kontrast |

Ein Beispiel:

braun
das Brot
aus dem Backofen
duftet, strahlt Wärme aus
lecker!

**Haiku**

Haikus sind dagegen Verse zu jeweils drei Zeilen. Für geübte, etwas ältere Kinder eine lohnende Aufgabe.

| | |
|---|---|
| 1. Zeile | 5 Silben |
| 2. Zeile | 7 Silben |
| 3. Zeile | 5 Silben |

Ein Beispiel:

Ein Brötchen, goldgelb!
Wir essen es zum Frühstück
mit Butter sehr gern

*So viele belegte Brote, Kinderbibelwoche in Gera, Foto: Christine Schulze*

### 3.3 und 3.4 Der Geschichtenkorb

**Erzählwerkstatt und Schreibwerkstatt**
Die Kinder lesen oder hören die Anfänge von Geschichten. Sie überlegen sich verschiedene Fortsetzungen. Sie schreiben eine dieser Fortsetzungen auf oder malen ein Bild dazu. Die älteren Kinder können den Fortgang auch als Bilderfolge oder Comic malen.
Mögliche Geschichten:

**Ein Brot erzählt aus seinem Leben**
Zuerst war ich nur ein Klumpen Teig. Was vorher war, daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich weiß nur, dass mein Bäcker mich in einer wunderbar warmen Backstube in seine Hände nahm und in viele kleine Portionen aufteilte. Jede dieser Portionen kam in einen kleinen Korb und durfte noch mindestens eine Stunde schlafen. Das war sehr gemütlich. Wir standen wie die Babys in ihren Körbchen eng beieinander und die Wärme machte uns ganz schläfrig.

Als ich wieder aufwachte, war ich schon ein ganzes Stück gewachsen. Mein Bäcker nahm mich wieder in seine Hände und formte aus mir ein schönes ovales Teigstück. Ich war stolz darauf, nicht von einem Automaten, sondern von den Händen meines Bäckers geformt worden zu sein. Nun war ich gespannt, was noch mit mir geschehen würde. Ich war ganz unruhig. Deshalb machte ich mich noch ein bisschen größer, um zu sehen, was nun passiert.

Ich kam auf einen Schieber und wurde rasch in den Backofen geschoben. Mannomann, das war heiß! Ich dachte, dass ich das gar nicht aushalten würde. Dieser Zustand war unangenehm, doch ich wusste, dass um elf Uhr die Backofentür wieder aufgehen würde. Genauso kam es. Als Teigstück war ich hinein geschoben worden und als Brot kam ich wieder heraus. Und was für ein Brot! Ich wurde knusprig braun, mit drei Kerben, duftend und rundherum gleichmäßig gebacken. Ein richtiges Prachtstück war aus mir geworden. Ein wenig durfte ich noch abkühlen.
Dann erlebte ich eine Überraschung. Mit vielen anderen Broten kam ich zum ersten Mal in einen richtigen Bäckerladen. Hier gab es alles, was das Herz begehrt. Ich lag in einem Regal und hatte genau die Ladentür im Blick. Die öffnete sich alle paar Minuten und Menschen kamen herein. Ich dachte…

**Ein Brot aus dem Beutel der Jünger erzählt**
Mich gibt es erst seit heute Morgen. Als es noch dunkel war, nahm die Frau eine Handvoll Gerstenkörner aus dem Vorrat und mahlte sie zu feinem Mehl. Später nahm sie auch noch eine Handvoll Weizenkörner und mahlte sie auch. Dann mischte sie das Mehl und knetete mit etwas Wasser einen Teig. Der Backofen steht bei einer Nachbarin. Die verarbeitet fast jeden Morgen nur Weizenmehl. Das ist feiner und teurer. Die Frau, die mich machte, darf dort ihre Brote backen. Dafür muss sie der Nachbarin zwei Bündel Brennholz liefern. Eins für ihre Brote und eins dafür, dass sie dort backen darf. Erst hat sie den Teig zu kleinen Kugeln geformt. Dann ging es richtig los. Mit flinken Händen formte sie aus den Kugeln einen flachen Fladen und den drückte sie an die Innenwand des Backofens. So hat sie auch mich gemacht. Im Ofen war es sehr heiß!

Aber nach kurzer Zeit holte mich die Frau wieder heraus und legte mich auf die anderen Brote. Man nennt uns Fladenbrote. Dann kam ihr Mann …

### 3.5 Der Korb mit Brottellern – Kunstwerkstatt
Hier gestalten die Kinder einen Holzteller mit der Vaterunser-Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute“.
(siehe Materialteil Seite 52)

### 3.6 Korb mit den Brotbeuteln
Ein weißer Leinenbeutel wird mit selbst hergestellten Stempeln und Motiven gestaltet.
(siehe Materialteil Seite 53)

### 3.7 Der geflochtene Korb
(siehe Materialteil Seite 54)

### 3.8 Der Korb mit den Anhängern
Eine kostengünstige und zeitsparende Alternative zu 3.5/3.6/3.7
(siehe Materialteil Seite 55)

**3.9 Brote backen - Backwerkstatt**

Die Grundzutaten sind Mehl, Wasser, Salz und die Backtriebmittel Hefe oder Sauerteig.

Wer Brot mit Sauerteig backen möchte, dem wird empfohlen, den Brotteig am Morgen bei einem Bäcker zu besorgen und ihn genau nach dessen Anweisung weiter zu verarbeiten.

Am einfachsten ist die Zubereitung eines Weizenbrotes mit Hefe.

Zutaten:

- 1kg Weizenmehl
- 1El Salz
- etwa ½ l. lauwarmes Wasser
- 30g frische Bäckerhefe

Die Hefe in wenig lauwarmen Wasser auflösen, Mehl und Salz vermischen, einen Vorteig ansetzen. Dabei sollte man darauf achten, dass das Salz nicht direkt mit der Hefe in Berührung kommt. Sie vertragen sich nicht.

Den aufgegangenen Vorteig mit dem restlichen Mehl und dem Wasser verkneten und gehen lassen. Das Kneten ist sehr wichtig. Etwa zehn Minuten sollten darauf verwendet werden. So quillt das Kleber-Eiweiß, ein Bestandteil des Korns auf, und die von der Hefe produzierten Bläschen verteilen sich im Teig. Feste Teige kommen aufs Blech, feuchte Teige in eine Kastenform.

Bei 200°C (Umluft180°C) 40-45 Minuten backen. Beim Backen muss die Ofentemperatur konstant bleiben, damit das Brot gleichmäßig aufgeht. Im Backofen eines Bäckers werden die Brote bedampft. Deshalb soll eine Tasse mit Wasser mit in den Ofen gestellt werden. Ist das Brot fertig gebacken, lässt man es unter einem Küchentuch abkühlen. So wird dem Brot nicht zu viel Feuchtigkeit entzogen, die Kruste nicht allzu hart.

## Was geschieht mit den Werkstatt-ergebnissen?

Die Ergebnisse in den Werkstätten sind die Beiträge der Kinder für eine Spendenaktion. Ein Abschlussfest oder ein Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelwoche bietet Gelegenheit, die Ergebnisse zu würdigen und das Entstandene gegen eine Spende abzugeben. Es ist dabei zu beachten, dass es den Kindern oft nicht auf Anhieb gelingt, sich von ihren Werken zu trennen.

Kompromisslösungen sind eine mögliche Alternative. Einer Gruppe gelang es, die Ergebnisse so zu präsentieren, dass sie Ausstellungscharakter bekam und über mehrere Tage gezeigt werden konnte. Andere wählten einige besonders gelungene Stücke für eine Versteigerung aus. Die Brotgedichte und Brotgeschichten erfreuen die Zuhörer und bleiben ohnehin Eigentum der Verfasserinnen und Verfasser. In jedem Fall sollten Eltern und Gemeinde die Absicht der Kinder, Spenden zu sammeln, auf angemessene Weise unterstützen.

*Bereit für den Ofen, Foto: Theresa Geithel*

*Jede backt ihr Brot, Foto: Theresa Geithel*

*Kein Brot ist wie das andere, Foto: Theresa Geithel*

## Texte

### Zu 1. Pia Pumpernickel, der Tropfen auf den heißen Stein und die zwölf Körbe

Requisiten: Leere Körbe

Mitspielende: Pia Pumpernickel (P) und der Tropfen auf dem heißen Stein (T)

P (sehr langsam und nachdenklich) Sagt mal, geht es euch auch so wie mir? Ich muss immer wieder über eine Sache nachdenken. Gestern haben wir doch die Geschichte aus der Bibel gehört. Erinnert ihr euch? Erst hatten alle Hunger, dann wurden aber doch alle satt. Und dann, dann haben sie alles aufgesammelt, was übrig war, und haben alles in Körbe gefüllt. Wisst ihr noch, wie viele Körbe es waren? (Reaktionen abwarten) Ja, es waren 12 Körbe mit Brot. Was das wohl bedeuten soll? (Reaktionen abwarten) Es bedeutet sicher, dass sie nichts weggeworfen haben. Aber was könnte es noch bedeuten? Erst ist alles öde, dann sitzen sie auf grünem Gras. Erst hatten sie nichts und am Ende haben sie den Magen voll und noch 12 volle Körbe. Vielleicht ist damit viel mehr gemeint als nur eine Mahlzeit für viele Menschen … Da war das Ganze vielleicht mehr als nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

T (kommt) Bitte, was hast du da gesagt?

P Mehr als nur ein …

T Tropfen auf den heißen Stein! Das meinst du doch, nicht wahr?

P Das gibt's doch nicht, gestern das Fass ohne Boden und heute der da!
Kinder, jetzt reicht's. Was soll ich nur machen?

T Liebe Pia, du brauchst vor mir doch keine Angst zu haben, im Gegenteil!

P Wie kommst du überhaupt hierher?

T Mein Freund, das Fass ohne Boden, hat mir von euch erzählt und da bin ich neugierig geworden.

P Worauf bist du neugierig?

T Auf das, was jetzt kommt! Du hast es doch eben gesagt. Die Geschichte aus der Bibel, bei der so viele Menschen satt geworden sind, sei viel mehr als nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und das muss ich ganz genau wissen, verstehst du?

P Und warum musst ausgerechnet du das ganz genau wissen?

T Ich muss wissen, was du meinst, wenn du sagst: Mehr als nur ein Tropfen auf den heißen Stein!

P Ja, ich glaube, dass diese Geschichte noch eine ganz andere Wirkung auf die Menschen gehabt hat.

T Und welche?

P Na, erst haben sie Jesus zugehört, dann war da grünes Gras, dann wurden sie satt. Das gehört alles zusammen. Das hat sie froh gemacht. Da hatten sie wieder Hoffnung, dass es besser werden wird.

T Die Hoffnung sprießt wie grünes Gras. Ja, die Menschen entdecken, dass ihr Leben gar nicht so öde ist, sie schauen sich um und merken, dass sie es nur in die Hand nehmen müssen, so wie die Brocken, die sie aufsammeln.

P Genau! Sie füllen die Körbe!

T Das gefällt mir. Aber das war damals. Heute ist doch alles ganz anders. Zum Beispiel diese Kinder hier, was machen die jetzt?

P Dasselbe wie die Jünger.

T Wie, dasselbe?

P Sie füllen die Körbe mit ihrem Reichtum!

T Sie sind doch nicht reich. Und sie sind auch keine Jünger.

P Oh doch, die Kinder können Jünger sein! Etwas ganz Wichtiges haben sie gestern schon gelernt:

Sie wissen, dass man vieles teilen kann, nicht nur Brot.

T Ach, deswegen stehen hier diese leeren Körbe. Und was soll da hinein?

P Alles, was andere Menschen froh machen kann, also Geschichten, Lieder, Bilder, Gedichte und vieles mehr.

T Soll das bedeuten, die Kinder schreiben selbst Geschichten oder Gedichte? Meinst du, sie basteln und machen selber Brot?

P Genau, heute veranstalten wir in der Kinderbibelwoche eine große Brotwerkstatt.

T Dann viel Spaß! Ich komme wieder, wenn die Körbe voll sind! Tschüss!

**Zu 4. Pia und Tropfen zum Abschluss des zweiten Bibeltages**

Mitspielende: Pia Pumpernickel (P) und der Tropfen auf dem heißen Stein (T)

T Hallo, da bin ich wieder! Pia, was ist mit den Körben, sind sie alle noch leer oder schon gefüllt?

P Du wirst staunen, was die Kinder für Reichtümer in die Körbe gepackt haben. Hier schau! Da ist z. B. der Korb mit den Gedichten oder hier der Korb mit Brotbeuteln.

(Je nach aktuellem Stand alle Körbe erwähnen, Beispiele daraus entnehmen, vortragen oder vorzeigen lassen. Pia und der Tropfen würdigen so ausgiebig alle Ergebnisse.)

P Das ist erst der Anfang, es kommen ja noch die Brotkörbe dazu!

T Die geflochtenen Körbe!

P Und die echten Brote!

T Die sind ja richtig gebacken!

P Genau, die stellen wir dann alle am *(Tag, Anlass einfügen)* aus und veranstalten eine große Spendenaktion.

T Und wer bekommt dann das Geld?

P Die Kinder wissen es schon. Wir spenden es, damit arme Menschen besser leben können!

T Ah, ich verstehe, das ist so ähnlich, wie bei den Jüngern in der Geschichte mit den Körben. Nur das wir nicht Brot weitergeben, sondern Geld.

P Genau. Und deshalb müssen wir morgen unbedingt weitermachen.

T Also ich komme ganz bestimmt wieder! Tschüss, bis morgen!
(Tropfen hüpft davon)

P (wenn der Tropfen nicht mehr zu sehen ist, ruft ihm Pia nach) Und bring deinen Freund mit, das Fass ohne Boden! (nachdenklich) Ob der Tropfen das noch gehört hat?

*Brotteller aus Holz, Kinderbibelwoche Schmölln*

*Schreibwerkstatt, Kinderbibelwoche in Schmölln, Fotos: Christine Schulze*

# Unser tägliches Brot gib uns heute

Manna in der Wüste (2. Mose 16,1-35 i. A.)

## Verlaufsplanung

| Nr. | Schritte | Zeitbedarf in Minuten | Methode | Ziel | Medien/Material |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Pia Pumpernickel, das traurige Fass und der Traum des Tropfens | 10 – 20 | Anspiel der Leitfiguren mit der Inszenierung vom Traum des Tropfens – im Plenum | Die Kinder sind motiviert, die neue Geschichte aus der Bibel zu hören | Text: Anspiel |
| 2. | Das Manna in der Wüste | 20 | Erzählung dreimal wortgleich darbieten mit sich ändernden Höraufgaben – in Gruppen | Die Kinder sollen sich die Geschichte anhören und merken. | Text: Gott lässt Brot vom Himmel regnen (Nacherzählung 2. Mose 16) |
| 3. | Bildbetrachtung | 10 | Das Bild zeigen, betrachten lassen; Kinder äußern ihre Beobachtungen | Die Kinder sollen die Geschichte in dem Bild wiederentdecken. | Bild: Sieger Köder: Gott lässt Brot vom Himmel regnen auf Folie kopiert, OHP, Leinwand bzw. Projektionsfläche |
| 4. | Rollenspiel | 10 – 15 | Rollenspiel: Die Kinder spielen, wie die Israeliten in der Wüste das Manna finden und einsammeln und stellen dabei das Bild nach | Die Kinder fühlen sich in die Erfahrung der Israeliten ein. | Leere Becher, Unterlage, Popcorn, Beobachtungsaufgaben für Zuschauer |
| 5. | Auswertung | 10 | Die Kinder, die zugesehen haben, teilen ihre Beobachtungen mit, anschließend äußern die Mitspielenden ihre Erfahrungen. Vergleich mit dem Bild. | Die Kinder erfahren, dass Gott allen verspricht, dass sie satt werden. Doch er gibt auch Regeln dafür vor. | |
| 6. | Plakatgestaltung | 15 | Kleingruppen (3-5 Kinder) ergänzen den angefangenen Satz mit eigenen Worten. | Die Kinder sollen erkennen, dass es nur reicht für alle, wenn bestimmte Regeln eingehalten werden. | Vorbereitete Plakate mit dem angefangenen Satz: „Es ist genug für alle da, wenn …" für jede Gruppe; Stifte |
| 7. | Fortsetzung der Brotwerkstatt | nach Bedarf | Die Werkstätten (s.Tag 2) fortführen; die getrockneten Pappmachébrote mit weißer Farbe grundieren | Die Kinder sollen ihre Reichtümer entdecken und kreativ nutzen. | Material siehe Tag 2 |
| 8. | Abschluss des Tages | 10 | Anspiel der Leitfiguren mit Tanz | | Text: Pia, das Fass und der Tropfen am Ende des Bibeltages |

## Anmerkungen zum Verlauf

**Zu 2. Erzählung: Manna in der Wüste**
(2. Mose 16,1-35 i. A.)

**Die Bibelarbeit**
Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Der als Erzählung vorbereitete Text (s. u.) wird zunächst einmal vorgetragen. Die Kinder bekommen die Aufgabe, ein Wort aus dem Text wiederzugeben. Nach der ersten Lesung nennen die Kinder der Reihe nach ihre Wörter.
Der Text wird das zweite Mal im selben Wortlaut gelesen. Danach nennen die Kinder dasselbe Wort und unterstützen es mit einer dazu passenden Geste. Beim dritten Lesen führen sie die Geste aus, wenn ihr Wort im Text an der Reihe ist.

Die von den Kindern ausgewählten Wörter werden von den Mitarbeitenden notiert und für den Einsatz im Familiengottesdienst vorgemerkt (siehe auch Abschlussgottesdienst Verkündigungsteil). Die Aktion soll spontan im Familiengottesdienst stattfinden und den Kindern vorher nicht bekannt sein.

### Exegetische Überlegungen zu 2. Mose 16, 1-31 in Auswahl

Der Text beschreibt die wundersame Ernährung Israels während der Wüstenwanderung. Es fallen zwei inhaltliche Motive auf:

1. Das Murren des wandernden Volkes, das sich an die materielle Sicherheit im Kulturland Ägypten erinnert. Sie steht gegen die tägliche Fürsorge durch Gott selbst. Deshalb betont der Text: Das Volk murrt nicht gegen Mose und Aaron, sondern gegen Gott. Gott ist es, der versorgt und gebietet.

2. Der Sabbat als Ruhetag für die wandernden Menschen wird hier eingeführt und eingeübt.

Der zweite Punkt wird uns nicht weiter beschäftigen, da mit den Kindern nur ein Ziel erarbeitet werden soll. Auch bei dem ersten Motiv wollen wir uns besonders auf den Umgang mit dem Manna konzentrieren, wie es auch der Bibeltext tut. Auftretende Doppelungen im Bibeltext liegen daran, dass mehrere Verfasser beteiligt waren.

Die Auswanderer aus Ägypten kannten das, was sie da in der Wüste sammeln sollten, nicht. Deswegen die Frage: Man hu (hebräisch: was ist das)? Die Ableitung von dieser Frage führte dann zu der Bezeichnung „Manna“. Manna lässt sich so erklären: Tamariskensträucher enthalten einen weißen, süßlichen Saft, der nach dem Stich von Schildläusen ausfließt. In der Morgenkühle erstarrt er und kann in Form von Kügelchen abgepflückt oder aufgesammelt werden. Bis in unsere Zeit sollen Beduinen der Sinai-Halbinsel dieser Tätigkeit nachgehen. In der Sonne schmelzen die Kügelchen.

Unter dem Thema des Tages „Unser tägliches Brot gib uns heute“ interessieren besonders die Verse 16–30. Die Kinder Israels hatten in Ägypten zwar als Sklaven gelebt, aber die materielle Sicherheit war gegeben. Nun befinden sie sich mit Mose auf dem Weg in ein unbekanntes Land, in ein unbekanntes Leben. Bis dorthin legen sie einen Weg des Lernens zurück. Die Gefahren in der Wüste (Hunger, Durst, Überfälle) machen das Volk unsicher und führen zu Vorwürfen gegen die beiden Anführer, Moses und Aaron.

Doch die Wandernden lernen im Vollzug, dass genug für alle da ist, jedoch nicht im Überfluss. Sie können ihren Bedarf decken, je nach Anzahl der zu Versorgenden mehr oder weniger einsammeln. Sie erfahren, dass habgieriges Raffen nichts bringt und dass Ruhen und Aufatmen möglich ist, ohne zu kurz zu kommen. Es ist genug für alle da. Ob alle versorgt werden können, hängt davon ab, ob sich alle nach Gottes Regeln richten. Wer mehr für sich in Anspruch nimmt, als er braucht, vergreift sich an dem, was anderen zusteht.

**Zu 3. Bildbetrachtung**
Alle betrachten das Bild „Gott lässt Brot vom Himmel regnen“ aus der Kinderbibel mit Bildern von Sieger Köder. Die Kinder äußern ihre Beobachtungen. Sie stellen fest, welche Haltung einzelne Menschen auf diesem Bild einnehmen.

**Zu 4. Rollenspiel**

Die Kinder spielen, wie die Israeliten in der Wüste das Manna finden und einsammeln. Der Spielleitende bittet acht Mitspielende nach vorn. Sie sind die Israeliten. Auf dem Boden liegt ein Tischtuch. Am Rand des Tuches stehen acht leere Becher. Die Mitspielenden gruppieren sich auf den Boden, ähnlich der Anordnung des Bildes.

Der Spielleitende schüttet die Menge von acht vorher abgemessenen Bechern Popcorn in die Mitte auf das Tuch. Es ergeht an die Kinder die Aufforderung, je einen Becher voll zu sammeln. Die anderen Kinder werden aufgefordert, alles genau zu beobachten.

**Zu 5. Auswertung**

Zunächst berichten die Zuschauenden, was sie gesehen haben und vergleichen die Spieler mit dem Volk Israel in der Geschichte und den Personen auf dem Bild von Sieger Köder.

Anschließend haben die Mitspielenden die Gelegenheit, von ihren Erfahrungen zu berichten. Zum Ende werden die Kinder gefragt, was Gott den Israeliten (und uns) wohl mit diesen Regeln begreiflich machen wollte.

**Zu 6. Plakatgestaltung**

Es liegt jeweils ein Plakat mit der Aufschrift „Es ist genug für alle da, wenn…" in der Mitte. Die Kinder ergänzen den angefangenen Satz mit eigenen Worten und Erfahrungen, die sie während der Bibelarbeit, besonders während des Rollenspiels, gemacht haben. Wer schon kann, schreibt seine Ergänzung auf das Plakat. Wer noch nicht schreiben kann, malt sie oder lässt sie von einem anderen aufschreiben. Im Anschluss werden die Schriftplakate sichtbar im Raum platziert.

*Wasser bringt Leben, Papua-Neuguinea. Foto: Thomas Lohnes*

## Texte:

### Zu 1. Pia Pumpernickel, das traurige Fass und der Traum des Tropfens

Requisiten: Zum Inszenieren des Traums: Scheinwerfer

Mitspielende: Pia Pumpernickel (P), das Fass ohne Boden (F) und der Tropfen auf dem heißen Stein (T)

P Hallo, schön, dass ihr alle wieder da seid, ich habe schon auf euch gewartet.
T Und ich bin auch wieder da. Nur das Fass wollte nicht mit hereinkommen.
P Warum denn nicht, ich habe es doch eingeladen wiederzukommen.
T Das Fass hat keine Lust, es weiß nicht so recht, was es hier soll.
P Und wo ist das Fass jetzt?
T Ich habe es draußen vor der Tür gesehen.
P Ja, was können wir denn da tun, Kinder, habt ihr eine Idee?

(Kinder reagieren lassen, auf ihre Vorschläge eingehen. Schließlich wird sich das Fass von den Kindern überzeugen und hereinführen lassen. Das kann gut eine Aufgabe für die Jüngsten sein. Das Fass begrüßen.)

P Jetzt wollen wir aber anfangen.
F Ich will aber lieber fernsehen.
P Jetzt?
F Ja, du hast auch neulich ferngesehen, weißt du noch, als du mich dann plötzlich gerufen hast.
P Da ging es aber auch um die Kinder in Afrika.
F Genau und das will ich sehen. Ich will wissen, ob die Kinder heute auch alle satt werden, wie die Menschen in deiner Geschichte. Du hast doch selbst gesagt: Heute werden alle satt, aber was ist mit morgen und übermorgen und überübermorgen.
P Das willst du wissen?
F Ja. Und dann hast du noch gesagt, dass ich ganz gut in die Geschichte hineinpasse. Wie eigentlich? Das alles will ich wissen.
P Ja, du hast doch miterlebt, wie die Geschichte ausgegangen ist, alle wurden satt.
F Aber doch nur die Menschen in der Geschichte. Und was ist mit den Kindern in Afrika?
P Lass mich nachdenken! (Denkpause)
Ich hab's! (bedeutungsvoll) Gebt ihr ihnen zu essen!
F+T Wir? Wieso wir? Sag mal, spinnst du!
P Ja, wir! Wir alle sind gemeint, ihr und ich und die Kinder und die Erwachsenen, alle!
T So einfach ist das aber nicht!
P Einfach überhaupt nicht, ganz im Gegenteil, aber auch nicht unmöglich!
T Und wie soll das gehen?
P Du bist doch ein Tropfen und schon viel in der Welt herumgekommen, was würdest du dir wünschen?
T Ich würde mir wünschen, dass mein Traum in Erfüllung geht.
F Du hast einen Traum?
T Ja, einen, der mein ganzes Leben verändern würde.
F Jetzt bin ich aber neugierig. Erzähl doch!



Bild rechts: Mühsam füllt das Mädchen Wasser ab, Niger. Foto: Irmin Eitel

ANCE
AIT

T (Traum inszenieren, Licht aus, Scheinwerfer auf Tropfen richten, Tropfen bewegt sich tänzerisch zu seiner Erzählung)

Ich träume, dass ich aus allen Wolken falle. Ich falle und falle, falle und falle. Um mich herum tausende von Regentropfen. Wir singen ein Regenlied und der Wind treibt uns über die Felder. Über mir die Wolken, um mich herum der Wind und unter mir die Felder einer Bauernfamilie in Afrika. Die Kinder laufen durch den Regen und tanzen vor Freude. Wir Tropfen bewässern ihre Felder, Weiden und Gärten. Ich bin dabei. Nach einem wunderschönen Flug treffe ich genau auf das Gemüsebeet einer alten Frau und lasse mich an den Wurzeln einer jungen Pflanze nieder. (Pause)

P Das ist ja ein wunderschöner Traum!
T Ja, aber das ist eben nur ein Traum.
P Wie, bist du noch nie in deinem Leben aus den Wolken gefallen?
T Doch, schon oft, aber noch nie in einem Feld oder Beet gelandet. Ich bin einfach nur versickert.
P Ich verstehe, dein Name sagt, wo du gelandet bist.
T Das Schlimmste ist, wenn man in der Wüste auf einem heißen Stein auftrifft.
F Aber ich hab da so einen Spruch gehört, lass mich kurz nachdenken:
„Der Tropfen auf den heißen Stein, kann der Anfang eines Regens sein."
T (ruft) Das wär's, ja, da würde mein Traum in Erfüllung gehen!
P Das Lied können wir gleich alle zusammen singen!

Lied: „Der Tropfen auf den heißen Stein" (s. Materialteil Seite 45)
(alle singen und bewegen sich dazu, wie Regentropfen in der Traumgeschichte)

P Da fällt mir schon wieder eine Geschichte aus der Bibel dazu ein!
F Eine Geschichte aus der Bibel? Jetzt? Hast du vergessen, dass ich wissen will, wie wir den Menschen in Afrika helfen können!
P Nein, das habe ich nicht vergessen. Aber wenn wir die Brotgeschichten der Bibel gut kennen, dann kommen uns vielleicht auch gute Ideen, wie wir helfen können.

Kamelkarwane in der Wüste, Niger. Foto: Irmin Eitel

**Zu 2. Gott lässt Brot vom Himmel regnen**
Nacherzählung von 2. Mose 16, 1-35 in Auswahl

Die Israeliten wanderten durch die Wüste. Mose hatte sie aus Ägypten herausgeführt. Lange Zeit waren sie schon unterwegs. In der Wüste gab es keine Nahrung. Sie hatten Hunger.
„Mose", sagten sie, „warum hast du uns hierher in die Wüste gebracht? Willst du, dass wir hier alle verhungern? Hier gibt es nichts zu essen. Wären wir doch in Ägypten geblieben, dort gab es genug für alle! Hier werden wir verhungern."
Gott hörte das Klagen der Israeliten und sagte zu Mose: „Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen und jeden Tag so viel sammeln, wie es für einen Tag braucht. Alle sollen satt werden." Am anderen Morgen lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Körniges, das sie nicht kannten. Als sie das sahen, fragten sie: „Was ist das?" In der Sprache der Israeliten heiß das: „Man hu?" Da sagte Mose zu ihnen: „Das ist das Brot, das Gott euch zu essen gibt. Sammelt davon für jeden eine Schale. Mehr nicht." Die Israeliten nannten das Brot Manna. Das klingt ja so ähnlich wie „Man hu, was ist das". Es war weiß und schmeckte wie Honigkuchen. Sie sammelten für jeden in ihrem Zelt eine Schale. Am Abend hatte jeder so viel, wie seine Familie zum Essen brauchte. Mose sagte, dass sie alles aufessen sollten. Aber einige hielten sich nicht daran und ließen etwas bis zum anderen Morgen übrig. Sie wollten sich etwas sparen. Wer weiß, ob es morgen wieder etwas zu essen geben würde. Aber das Manna wurde wurmig und stank.

Es war auch gar nicht nötig, etwas zu sparen. Gott schickte ihnen das Manna jeden Tag. Am sechsten Tag durften sie doppelt so viel sammeln, damit sie für den siebten Tag einen Vorrat hatten. Denn das war der Ruhetag, da sollte keiner arbeiten, auch nicht sammeln. Und siehe da, sie bewahrten es bis zum anderen Morgen auf und es verfaulte nicht und wurde nicht wurmig.
Gott sagte ihnen: „Sechs Tage dürft ihr sammeln, am siebten Tag ist der Ruhetag, Sabbat, da findet ihr nichts." Einige gingen trotzdem hinaus, um am Feiertag zu sammeln, fanden aber nichts. Da sagte Gott zu Mose: „Warum weigern sich immer noch einige Israeliten, meine Weisungen zu befolgen? Sechs Tage sollt ihr sammeln, am siebten Tag aber sollt ihr ruhen."

**Zu 8. Pia, der Tropfen und das Fass ohne Boden am Ende des Bibeltages**

F Jetzt bin ich aber neugierig.
P Worauf bist du neugierig?
F Auf die guten Ideen!
P Welche guten Ideen meinst du denn?
F Ich meine die guten Ideen, die die Leute haben.
P Welche Leute?
F Na die, für die wir spenden, damit sie endlich ein gutes Leben führen können. Du hast uns erzählt, die wissen schon, was sie dafür tun müssen.
T Das interessiert mich auch.
P Ja, die guten Ideen! Damit sie Wirklichkeit werden können, müssen die Leute zusammenkommen. Dann sprechen sie über ihre Ideen und am Ende beschließen sie, zusammen daran zu arbeiten. Das ist dann ein Projekt: Alle, die da mitmachen, wissen was sie tun müssen, um das Ziel zu erreichen.
T Zum Beispiel?
P Zum Beispiel in Kenia. Dort hat es viele Monate nicht mehr geregnet. Damit die Pflanzen nicht vertrocknen, muss Wasser an die Wurzeln gebracht werden.
T (ruft begeistert) Da will ich mitmachen, das Projekt gefällt mir! (hüpft davon und singt nach der Melodie „der Tropfen auf den heißen Stein") Ja, das Projekt macht wirklich Sinn, bringt Wasser zu den Wurzeln hin…
F Ich will aber genau wissen, wie so ein Projekt geht. Können wir mehr darüber erfahren?
P Na klar, morgen schauen wir uns in Afrika um und ihr kommt alle mit!

# Wie wir helfen können

## Verlaufsplanung

| Nr. | Schritte | Zeitbedarf in Minuten | Methode | Ziel | Medien/Material |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Das Fass und der Tropfen haben einen Plan | 5-10 | Anspiel der Leitfiguren | | Text: Das Fass ohne Boden und der Tropfen auf den heißen Stein haben einen Plan |
| 2.1 | Für Ältere: Gut gemeint, ist nicht immer gut | 30-40 | Rollenspiel | Die Kinder sollen begreifen, dass Gutes tun wollen nicht immer zu Gutem führt. | Geschichte (s. Texte) Rollenspielkärtchen |
| 2.2 | Für Jüngere: Wie eine Pflanze wächst | 30-40 | Bildbetrachtung, Gruppengespräch, bildliche Darstellung | Die Kinder sollen eine Sensibilität für das Wachsen einer Pflanze entwickeln. | Foto „Frau mit Setzling“ auf Folie kopieren (siehe Materialteil S. 48); OHP; Leinwand oder Projektionsfläche, Papier, Stifte, einen abgepackten Sack mit Bohnen, Reis, Erbsen oder Mehl |
| 3. | Vorstellung des „Brot für die Welt“-Projektes „Hoffnung in den Zeiten der Dürre“ | 15 | Powerpoint oder Fotoserie in Auswahl betrachten, dazugehörigen Begleittext verwenden, auf Fragen der Kinder eingehen | Die Kinder sollen die Probleme der Menschen in Kenia erkennen und die Chancen kennenlernen, die ihnen das Projekt bietet. | Powerpoint-Präsentation (gratis herunterladen unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/ccs) oder Fotoserie bestellen |
| 4. | Ergebnisse der Gruppenarbeit (Jüngere) übergeben | 5 | Die entstandenen Arbeiten Pia Pumpernickel übergeben, evtl. mit Vorstellungen, was sie damit tun soll. | | Die Bilder aus der Phase 2.2 |
| 5. | Beenden der Arbeiten aus der Brotwerkstatt | 30 | Die Werkstätten (s. Tag 2) fortführen; Brote bemalen | Die Kinder sollen ihre Reichtümer entdecken und kreativ nutzen. | Material siehe Tag 2 |
| 6. | Kluge Köpfe treffen kluge Entscheidungen | 5-10 | Spielszene der Leitfiguren im Plenum | | Text: Der Professor weiß Rat |
| 7. | Aufruf zur Spendenaktion und Vorbereitung des Gottesdiensts | nach Bedarf | Überlegungen, was mit den Ergebnissen passieren könnte. Vorbereitung des Abschlussgottesdienstes, Basteln der Einladungskarten (s. Materialteil S.56) | Die Kinder sollen die Körbe und ihre Inhalte wirkungsvoll präsentieren, eigene Ideen für die Aktion bzw. den Gottesdienst entwickeln und umsetzen. | Die Körbe und ihr Inhalt Texte: s. Familiengottesdienst |
| 8. | Danke und Abschied | 5-10 | Die Leitfiguren treten noch einmal auf und verabschieden die Kinder mit Handschlag. | | |

## Anmerkungen zum Verlauf

Die letzte Einheit stellt keinen Bibeltext in den Mittelpunkt. Sie geht auf die Möglichkeiten ein, wirkungsvoll Hilfe zu leisten. Die Spannung und der Spaß steigen wenn die Figuren ihre Vorstellungen äußern, wie sie zu helfen gedenken. Es können auch wirre Ideen dabei sein. Da merkt jedes Kind, dass es gar nicht so leicht ist, eigene Pläne in die Tat umzusetzen. Wir vermeiden bewusst, die Idee der Spielfiguren, als unbrauchbar darzustellen, weil sie in ihrem Spiel immer wieder auch die Ansichten der Kinder transportieren. Im Gegenteil, der Gedanke, Wasser aufzufangen und für Mensch, Tier und Pflanzen nutzbar zu machen, stellt eine wichtige Grundlage dar.

**Zu 2.1 und 2.2 Die Gruppenarbeiten**
In den Gruppen wird an unterschiedlichen Beispielen erarbeitet, wie Hilfe zur Selbsthilfe geschieht.

**Zu 2.1 Eine gute Idee, oder?**
(für ältere Kinder ab 10 Jahre)

(Die Geschichte in Form eines Tagebucheintrags eines Jungen im Materialteil)

Am Beispiel dieser „Brötchengeschichte" ist deutlich erkennbar, zu welchen Problemen falsch verstandene Hilfe führen kann.

Requisiten: Rollenkarten, für alle Mitspielenden, Paket mit Absender Jakob und 2-3 Brötchen, 2 Telefone, mehrere Reistüten, 3 Säcke oder große Plastiktüten mit Zeitungspapier gefüllt

**Durchführung**
Vorstellung der Idee durch die Gruppenleitende: „Jakob hatte eine tolle Idee. Ihm war aufgefallen, dass der Bäcker auch am Abend noch ganz viele Brötchen hatte. Und am nächsten Morgen? Da gab es die alten nicht mehr. Da gab es schon wieder frische Brötchen. Das kann doch nicht wahr sein, dachte Jakob. Da hungern so viele Menschen auf der Welt und wir schmeißen Brötchen einfach weg. Das muss anders werden! Wie wäre es, wenn wir die Brötchen am Ende des Tages einfach in Tüten packen und nach Indien schicken? Wäre damit nicht vielen geholfen?

Wir wollen das jetzt einmal spielen und sehen, ob Jakob damit eine tolle Idee hatte. Wir brauchen Mitspielerinnen und Mitspieler für die folgenden Rollen:

- Angestellter im Flughafen
- Johendra
- Jakob
- Die Mutter von Jakob
- Vier Brüder/Schwestern von Johendra
- Der Reisverkäufer bzw. die Reisverkäuferin
- Drei Reisbauern bzw. -bäuerinnen

Jede und jeder bekommt eine Rollenkarte. (siehe S. 34f.) Daraus ergibt sich, was in etwa sie oder er zu tun hat und wann sie oder er auftritt. Die anderen haben auch eine wichtige Aufgabe: Guckt genau zu und sagt mir nachher, ob den Armen geholfen wurde."

Ein Gruppengespräch schließt sich an das Rollenspiel an. Erst sagen die Zuschauerinnen und Zuschauer, dann die Mitspielerinnen und Mitspieler, was sie gesehen und erlebt haben. Anschließend diskutieren sie darüber, ob die gutgemeinte Hilfe von Jakob sinnvoll war oder was besser wäre. Sie schreiben ihre Ideen auf Blätter und übergeben sie später Pia Pumpernickel.

**Zu 2.2 Bildbetrachtung Gespräch** (für jüngere Kinder: 6-9 Jahre)
Die jüngere Gruppe beschäftigt sich ebenfalls mit der Thematik „Hilfe zur Selbsthilfe". Sie versucht, mit Hilfe eines Fotos, die Situation von Menschen im Süden besser zu verstehen. In einem Gespräch sollen sie herausfinden, wie wichtig es ist, dass Menschen z. B. in Afrika durch eigene Arbeit für die Ernährung ihrer Familie sorgen können.

**Durchführung**
Die Kinder betrachten zunächst schweigend das Foto, auf dem eine Frau pflanzt (s. Materialteil). Nach einer Zeit werden sie aufgefordert, zu

Du bist der Angestellte im Flughafen.

Du fängst an. Der Spielleitende gibt dir ein Paket. Du guckst hinein und sagst allen, dass im Paket viele alte Brötchen sind. Du denkst nach. Dann gehst du vor den Flughafen und preist die Brötchen an: „Kostenlose Brötchen – gut gegen Hunger."
Wenn du sie nicht los wirst, musst du den Absender anrufen und ihm sagen, er soll Reis schicken ...

Du bist ein Bruder, eine Schwester von Johendra.

Du beobachtest, dass dein Bruder Reis bekommt. Deshalb stellst du dich neben ihn und wartest darauf, dass der Angestellte wiederkommt und auch dir Reis gibt.

Du bist Johendra.

Du schlenderst vor dem Flughafen herum. Du hörst den Angestellten. Er will was verschenken. Du kennst es nicht, es schmeckt dir auch nicht! Du hast Hunger, aber nicht darauf. Du willst Reis. Das sagst du dem Angestellten. Du schlenderst weiter vor dem Flughafen herum, immer wenn der Angestellte eine Tüte Reis hat, willst du etwas haben. Wenn er nichts hat, musst du ihn fragen ...

Du bist ein Bruder, eine Schwester von Johendra.

Du beobachtest, dass dein Bruder Reis bekommt. Deshalb stellst du dich neben ihn und wartest darauf, dass der Angestellte wiederkommt und auch dir Reis gibt.

Du bist Jakob.

Du bist zufrieden. Du hast alte Brötchen gesammelt und nach Indien geschickt. Jetzt sind sicher alle froh. Doch dann ruft dich der Angestellte vom Flughafen an. Reis will er. Reis hast du nicht. Du gehst zu deiner Mutter. Sie gibt dir Reis und du schickst ihn nach Indien ...

Du bist ein Bruder, eine Schwester von Johendra.

Du beobachtest, dass dein Bruder Reis bekommt. Deshalb stellst du dich neben ihn und wartest darauf, dass der Angestellte wiederkommt und auch dir Reis gibt.

Du bist die Mutter.

Du hast einen pfiffigen Sohn. Eine Brötchenaktion hat er gestartet. Doch dann kommt ein Anruf aus Indien. Jetzt will dein Sohn Jakob Reis haben. Du gibst ihm eine Tüte, später gibst du ihm noch eine. Wie soll das weiter gehen?

Du bist ein Bruder, eine Schwester von Johendra.

Du beobachtest, dass dein Bruder Reis bekommt. Deshalb stellst du dich neben ihn und wartest darauf, dass der Angestellte wiederkommt und auch dir Reis gibt.



*Bild lrechts: Sorgfältig behandelt die Kenianerin den Setzling. „Brot für die Welt"-Projekt „Hoffnung in der Zeit der Dürre", Kenia. Foto: Christof Krackhardt*

Du bist der Reisverkäufer.

Du siehst, dass Johendra Reis geschenkt bekommt, dann auch seine Schwestern bzw. Brüder. Du bist zornig. Das macht dir ja dein Geschäft kaputt! Keiner kommt und kauft Reis bei dir, alle wollen ihn geschenkt aus Deutschland! Du gehst zum Flughafen und protestierst!

Du bist ein Reisbauer, eine Reisbäuerin.

Nachdem der Reisverkäufer am Flughafen protestiert hat, gehst Du zu ihm und willst ihm deinen Reis verkaufen (Sack/Plastiktüte). Was wird aus dir und deiner Familie, wenn er ihn nicht nimmt? Misch dich ein und sag deine Meinung.

Du bist ein Reisbauer, eine Reisbäuerin.

Nachdem der Reisverkäufer am Flughafen protestiert hat, gehst Du zu ihm und willst ihm deinen Reis verkaufen (Sack/Plastiktüte). Was wird aus dir und deiner Familie, wenn er ihn nicht nimmt? Misch dich ein und sag deine Meinung.

Du bist ein Reisbauer, eine Reisbäuerin.

Nachdem der Reisverkäufer am Flughafen protestiert hat, gehst Du zu ihm und willst ihm deinen Reis verkaufen (Sack/Plastiktüte). Was wird aus dir und deiner Familie, wenn er ihn nicht nimmt? Misch dich ein und sag deine Meinung.

beschreiben, was sie auf dem Bild sehen. Der oder die Leitende führt das Gespräch durch Impulsfragen:

- Was meint ihr, woran denkt die Frau?
- Was erwartet sie im Blick auf die Pflanze?
- Wozu braucht sie sie?
- Was soll daraus werden?
- Welchen Beruf könnte die Frau haben?
- Was wird sie mit dieser Pflanze tun? Braucht sie noch mehr davon?

**Aufforderung**

Bildet Zweiergruppen. Stellt euch vor, es wäre eine Gemüsepflanze. Nehmt euch zusammen ein Blatt und malt, wie sie in drei Monaten aussieht. Ihr könnt auch schrittweise das Stadium eurer Pflanze darstellen. Dann habt ihr fünf Minuten Zeit für jeden Monat.

**Abschlussgespräch**

Die Zeichnungen werden an dieser Stelle präsentiert. Die Kinder sprechen dazu und erläutern, wie sie zu ihrem Ergebnis gekommen sind. Jetzt stellt die Gesprächsleiterin bzw. der Gruppenleiter eine abgepackte Tüte z. B. mit Bohnen, Reis, Erbsen oder Mehl in die Mitte. Sie bzw. er stellt zur Debatte, ob es nicht viel einfacher und billiger wäre, gleich die fertigen Lebensmittel nach Afrika zu schicken. Die Ansicht der Kinder wird Auskunft darüber geben, in welchem Maße die Gruppe das Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe, begriffen hat. In diese Richtung sollte die Diskussion geführt werden. Die fertigen Bilder übernimmt Pia Pumpernickel. Sie wird einschätzen, dass die Kinder heute eine wichtige Erkenntnis gewonnen haben.

**Zu 3. Vorstellung des „Brot für die Welt" Projektes**

Vorgeschlagen wird das Projekt „Hoffnung in den Zeiten der Dürre" in Kenia. Dieses Projekt wird von der Anglikanischen Kirche durchgeführt und von „Brot für die Welt" finanziert. Es hilft den Menschen, mit den schwierigen Lebensbedingungen fertig zu werden. Die Projektvorstellung geschieht im Plenum.

Über die in diesem Heft angebotenen Informationen hinaus kann sich jedes Vorbereitungsteam auf (Link:www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/ccs) umfassend informieren und ggf. ein anderes Projekt auswählen. Zu den vorgestellten Projekten kann auf der Homepage eine Powerpoint-Präsentation heruntergeladen oder eine Diaserie bzw. Fotoausstellung bestellt werden.

## Texte

### Zu 1. Wir haben einen Plan

Mitspielende: Pia Pumpernickel (P), der Tropfen auf den heißen Stein (T) und das Fass ohne Boden (F)

F Hallo, gut, dass ihr alle wieder da seid, ich kann es kaum erwarten. Pia, Tropfen, kommt ihr endlich?
P Was ist denn mit dir los? Gestern hattest du überhaupt keine Lust mitzumachen und heute kommst du ganz von selbst und drängelst?
F Ich brauche euch, wegen, na ja,... weil, weil ... ich muss weg, versteht ihr?
P Gar nichts verstehe ich. Bleib mal ganz ruhig.
F Wie soll ich ruhig bleiben, wenn ich weg muss? Und der Tropfen ist auch noch nicht da, der soll doch mit! Den brauch ich!
P Du und der Tropfen, ihr wollt hier weg? Was soll denn das, wir sind doch mitten in der Kinderbibelwoche, da könnt ihr doch nicht einfach so weglaufen!
T (kommt) Entschuldigt bitte, dass ich etwas später komme, aber ich musste unbedingt noch den Wetterbericht abwarten.
P Den Wetterbericht?
T Ja, weißt du Pia, das ist doch so: Das Fass und ich, wir haben da einen Plan. Wir müssen unbedingt dorthin, wo es regnet.
P Und was wollt ihr da?
F Wir müssen das Wasser auffangen, dazu braucht man Fässer.
P Entschuldige, ich will dir ja nicht zu nahe treten, aber du bist doch das Fass ...
F ohne Boden, ja, das weiß ich auch. Aber ich habe viele Freunde und die haben einen Boden und machen alle mit!
P Wobei machen die mit?
T+F Bei unserem (deutlich gedehnt) Plahan!
P Aha, das ist ja super, aber vielleicht könnt ihr mir erst mal euren Plahan erklären!
T Ja, also wir haben doch deine Geschichten aus der Bibel gehört.
F Und wir haben Fernsehen geguckt.
T Und nun haben wir uns einen Plan ausgedacht, wir machen ein Projekt!
P Ich verstehe, und deshalb wollt ihr ganz schnell dorthin, wo es regnet und Wasser auffangen. Was macht ihr dann mit dem Wasser?
T Das soll an die Wurzeln der Pflanzen gelangen.
F Wir wissen nur noch nicht so genau wie. Hast du vielleicht eine Gießkanne?
P Kann es sein, dass euer Plan doch noch nicht so ganz ausgeklügelt ist?
F Aber was ist ein guter Plan? Kommt es nicht einfach darauf an, etwas Gutes tun zu wollen?
P Das werden wir gleich sehen!
T Aber nach Afrika wollen wir auch noch!
P Ja, das machen wir heute auch!
F Super!



*Bild links: „Eine Möhre wächst" Dorothea Franke (10 Jahre)*

**Zu 6. Der Professor weiß Rat**

Requisiten: Telefon, Ergebnisse der Gruppenarbeit der Jüngeren, Brille, Jackett

Mitspielende: Pia Pumpernickel (P), Professor Altklug (A). Der Tropfen auf den heißen Stein (T) und das Fass ohne Boden (F) spielen (fast) ohne Text.

P (Pia Pumpernickel telefoniert, sie hält dabei die Ergebnisse der Gruppenarbeiten in der Hand.) Guten Tag, wir haben hier ein Problem, wir brauchen professionelle Hilfe. Sie sind doch Professor, können Sie uns bitte unterstützen? … Wie, Sie sind schon auf dem Weg zu uns? Na, das trifft sich ja gut! Dankeschön, bis gleich. (legt auf)
(zu den Kindern) Professor Altklug wird gleich bei uns sein. Er kann uns bestimmt einen Rat geben.

A (Professor Altklug tritt auf, Brille, Jackett, beides etwas zu groß, schaut sich im Raum um, nickt, rückt seine Brille zurecht.)

P Herzlich willkommen, Herr Professor, darf ich vorstellen: Das Fass ohne Boden, der Tropfen auf den heißen Stein und meine Wenigkeit, Pia Pumpernickel.

A Angenehm, angenehm, Altklug mein Name. Worum geht es denn?

P Meine Freunde haben da einen Plan.

A Zeigen sie mal her.

P (reicht dem Professor ein Papier)

A So so, aha, ja, gut. Schaun wir mal. (wendet sich an das Fass) Sie wollen also nach Afrika reisen. (geht einmal um das Fass herum) In ihrem Zustand, das wird doch nichts! Für sie käme nur eine Schiffsreise in Frage, das wird teuer!
Aber ihr Plan ist interessant. Wasser ist immer interessant. Und das Regenwasser sammeln, auch in Ordnung. Das wird zum Glück schon vielerorts gemacht. Wir könnten da in Zukunft zusammenarbeiten, wenn sie nichts dagegen haben.

Aber Wasser aus Deutschland nach Afrika … Zu teuer, zu teuer. Besser ist es, wenn wir helfen, dort Wasserspeicher zu bauen. Wollen sie dabei mitmachen?

F (nickt)

A (wendet sich an den Tropfen) Und nun zu ihnen. Gegen ihre Reisepläne ist nichts einzuwenden. Sie nehmen am besten das nächste Atlantiktief Richtung Süden. Passen sie auf, dass sie wohlbehalten die Alpen überqueren oder meiden sie diese ganz. Das ist sicherer. Sie könnten gerade noch pünktlich zur nächsten Regenzeit in Kenia sein. Angola wäre auch nicht verkehrt. Sie haben sich viel vorgenommen. Wichtig ist nur, dass sie nicht allein reisen. Sie brauchen massive Unterstützung. Entscheidend wird sein, dass sie punktgenau landen – in einem Wasserspeicher oder auf einem Feld. Nicht einfach auf heiße Steine plumpsen, hören Sie!
(wendet sich Pia und den Kindern zu) Euren Freund werdet ihr nun verabschieden müssen, er hat große Pläne.

P Herr Professor, da wäre noch etwas.

A So? Was denn?

P Wir haben da noch unsere Reichtümer in den Körben.
(Kinder bringen die Körbe mit den Ergebnissen der Brotwerkstatt nach vorn)

A Ja, das ist ja großartig! (Der Professor würdigt noch einmal mit eigenen Worten die Ergebnisse. Er schlägt vor, all diese Schätze in einer Aktion zu präsentieren, um damit Spenden zu sammeln und diese dann durch „Brot für die Welt“ an Menschen in Afrika zu überweisen.)
(zum Fass) Statt selbst nach Afrika zu reisen, könnten sie uns dabei helfen!

F Ja, prima!!

Das Fass ohne Boden, der Tropfen auf den heißen Stein und Pia Pumpernickel laden den Professor zum Abschlussgottesdienst ein.

*Jeden Morgen holen Schako (11 Jahre) und Adisu (8 Jahre) Trinkwasser vom 4 km entfernten Brunnen, Äthiopien. Foto: Christoph Püschner*

# Bausteine für einen Familiengottesdienst

Aus der Kinderbibelwoche ergeben sich eine ganze Reihe Anregungen und Möglichkeiten, den Gottesdienst zu bereichern. Der Ablauf des Gottesdienstes entspricht dem Kindergottesdienst G3 S.1163 im Evangelischen Gesangbuch Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen.

## Die Gestaltung des Gottesdienstraumes

Im Altarraum und im Kirchenschiff befinden sich gut sichtbar 10-15 Plakate, auf denen jeweils ein von den Kindern in der Bibelarbeit am 3. Tag ausgewählter Begriff aus dem Bibeltext zu lesen ist. Zum Beispiel:

Wüste
Hunger
Feiertag
satt
Brot
unterwegs
man hu
Honigkuchen
faulig
Volk

Auf diese Plakate wird im Verkündigungsteil Bezug genommen. Es ist wichtig, dass nur solche Begriffe verwendet werden, die die Kinder in der Bibelarbeit selbst ausgewählt haben.

## Ablauf

**Musik**

**Begrüßung** Herzlich willkommen, die Ihr zu diesem Familiengottesdienst gekommen seid! Wir feiern ihn heute aus einem besonderen Anlass: Vier Tage haben wir im Gemeindehaus gespielt, gebastelt, Geschichten aus der Bibel gehört. Jetzt als Krönung beenden wir die Kinderbibelwoche mit diesem Gottesdienst. Wir stellen ihn unter das Motto der Woche: „Es ist genug für alle da“. Viele Kinder werden diesen Gottesdienst mitgestalten.

*Singende Kinder aus Ghana. Foto: Gerard Klijn*

**Votum** Wir feiern den Gottesdienst im Namen des Vaters, der für sein Volk in der Wüste Manna regnen ließ, und im Namen des Sohnes, der die 5.000 satt machte, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns Brot des Lebens zu essen gibt. Amen

**Lied** Du hast uns Herr gerufen (wenn möglich mit Vorsänger/in)

**Psalmgebet** Psalm104,1.2.6.13-15.24.27-31.35c

**Gebet** Wir werden still und beten (Die Gebetsanliegen der Kinder können von ihnen selbst eingebracht und mit Kyrie- Rufen verbunden werden)

**Lied aus der Kinderbibelwoche**

**Vorstellung der Figuren:**
Pia Pumpernickel, das Fass ohne Boden, der Tropfen auf den heißen Stein und der Professor (Die Spieler geben z.B. ein Interview oder stellen sich gegenseitig vor. Wichtig ist, dass ihre Rolle und ihre Aufgabe, die sie in der Kinderbibelwoche hatten, deutlich werden.)

**Ergebnisse** Zwei oder drei Ergebnisse aus der Brotwerkstatt werden vorgestellt.

**Glaubensbekenntnis**
(auch als Glaubenslied „Vater unser im Himmel, dir gehört unser Leben", EG 616 Regionalteil Bayern/ Thüringen)

**Verkündigung mit Aktion der Kinder**
Liebe Kinder, liebe Erwachsene,
bestimmt seid Ihr alle schon einmal gewandert. Einen ganzen Tag lang im Freien, bei Sonnenschein oder bei Wind und Regen irgendwo in Wald und Feld.

Das kann ganz schön spannend sein. Besonders dann, wenn man den Weg noch nie gegangen ist. Da kommt eine Wegbiegung und Du weißt nicht, wie es dahinter weiter gehen wird, ob es steil bergauf oder bergab gehen wird. Vielleicht auch eine gerade Strecke entlang, endlos, ermüdend. Vom Ziel ist noch nichts zu sehen, ganz im Gegenteil. Du weißt nicht einmal genau, ob du überhaupt auf dem richtigen Weg bist.

Wenn jetzt ein Wegweiser da wäre oder uns jemand entgegen käme, der sagt, wo es lang geht, das wäre eine Erleichterung. Aber Du musst noch eine ganze Strecke zurücklegen, bis Du endlich von weitem ein Schild erkennst. Und du beschleunigst deine Schritte, gehst auf den Wegweiser zu, um endlich zu wissen, wo Du stehst und wie es weiter geht.

Die Schilder, die Ihr hier in der Kirche seht, das sind keine Wegweiser, oder vielleicht doch? Habt Ihr, die Ihr in der Kinderbibelwoche dabei gewesen seid, erkannt, um welche Geschichte es auf den Schildern geht? Habt Ihr vielleicht sogar Euer Wort gefunden?

Wir wollen gemeinsam einmal den Schildern nachgehen und die Geschichte entdecken. So ähnlich, wie auf einer Wanderung. Wenn wir dann die Begriffe wieder finden, ist es vielleicht so, als treffen wir einen guten Bekannten, dann wissen wir, wo wir gerade sind. Hören wir mit unseren Ohren die Geschichte und suchen wir mit unseren Augen den Platz, an dem einige ihrer Worte hängen. Die Kinder in der Kinderbibelwoche haben sich alle ein bestimmtes Wort aus der Geschichte ausgesucht. Wenn Ihr dieses Wort jetzt wiederhört, geht bitte zu Eurem Wort und macht die Bewegung noch einmal, die Ihr Euch in der Woche ausgedacht habt.

*Ein Erwachsener trägt die Erzählung „Gott lässt Brot vom Himmel regnen" (s. Tag 3: Texte) vor. Kinder, die an der Bibelwoche teilgenommen haben, werden aufstehen und sich auf den Weg zu ihrem Wort machen.*

# Familiengottesdienst

Liebe Gemeinde,

gemeinsam sind wir einer biblischen Geschichte nachgegangen. Wir waren zusammen unterwegs und die Kinder haben Bewegung in diese Geschichte gebracht. Und nicht nur das. Ihr Kinder habt uns etwas ganz wichtiges gezeigt. Ihr habt uns mitgeteilt, wie es ist, wenn man auf ein Wort hört. Wenn es das richtige Wort ist, dann bringt es uns manchmal in Bewegung, oder es lässt uns innehalten, und nachdenken. Mit dem richtigen Wort kann man auch viel erreichen, besonders dann, wenn es auch noch zur richtigen Zeit ausgesprochen wird.

Gottes Wort traf die Israeliten zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Mit diesem Wort hat sich das Leben der Menschen verändert. Sie konnten wieder Kraft schöpfen für ihre Wanderung. Weil sie auf Gottes Wort gehört haben, konnten sie gestärkt weitergehen. Doch es gab auch ein Problem. Wer sich zu viel von dem Manna genommen hatte bekam Schwierigkeiten, ihr wisst noch, was da passierte? *(Kinder antworten lassen)*

Mose, ihr Anführer, hatte es nicht leicht. Das Volk hatte Hunger und brauchte Brot. Und als es das Brot bekam, vergaß es die Weisungen Gottes. Einige nahmen sich mehr als sie brauchten. Doch es half ihnen nichts. Es wurde nur faul und schimmlig.

Ich finde es gut, dass wir diese alten Geschichten aus der Bibel haben. Sie zeigen uns, wie wichtig es auch heute ist, nach dem Willen Gottes zu fragen. Gott will, dass die Menschen nicht nur an sich selber denken. Wenn einige auf Kosten anderer leben und nur an sich denken, da ist doch was faul! Stellt euch vor, es würde immer gleich stinken, wie in der Geschichte! Nicht schlecht, da wüssten immer gleich alle, wo etwas schief gelaufen ist. Leider ist es nicht immer so eindeutig.

Auch heute wissen viele Menschen nicht, was sie morgen essen sollen. Sie müssen oft lange Wege gehen, um sauberes Trinkwasser zu bekommen. Es gibt so viele Kinder, die arbeiten müssen, die nicht in die Schule gehen können. Doch können wir etwas daran ändern? Sind es nicht viel zu viele. Haben wir nicht viel zu wenig Geld, um ihnen zu helfen?

Wisst ihr noch, was Jesus zu den Jüngern gesagt hat? Die Jünger sahen die vielen hungrigen Menschen und wollten sie am liebsten nach Hause schicken. Und er antwortete ihnen: „Gebt ihr ihnen

*Neugierige Kinder vor einer Kirche in Sierra Leone.*
*Foto: Günter Vahlkampf*

zu essen!“ „Wir? Wieso wir?“, fragten sie. Doch Jesus sagte: „Wie viel Brote habt Ihr? Was ist denn da.“ Und es war etwas da. Es ist immer etwas da. Es war nicht viel: Fünf Brote und zwei Fische. Aber es war ein Anfang. Jesus nahm die Brote und die Fische, dankte Gott, brach die Brotfladen und gab Brote und Fische an seine Jüngern weiter. Und sie teilten aus. Und wisst Ihr was: Alle wurden satt – alle 5.000!

Wir haben in der Kinderbibelwoche auch mit wenig angefangen: Kleister, Papier, Mehl. Doch dann haben wir den Reichtum entdeckt, mit dem wir selbst ganze Körbe füllen konnten. Erst waren sie leer, jetzt sind sie voll. Wir haben eben einfach angefangen, so wie Jesus uns das vorgemacht hat. Die Figuren aus der Kinderbibelwoche haben uns angesteckt: Das Fass ohne Boden ist so neugierig und ungeduldig. Oder der Tropfen auf den heißen Stein: Er ist immer so fröhlich und unternehmungslustig. Oder Pia Pumpernickel: Wer ist schon so nett und freundschaftlich wie sie?

Natürlich es gibt viele Probleme in der Welt. Wir werden sie nicht alle schnell lösen. Doch wir können etwas tun. Wir können anfangen. Es sind keine Fässer ohne Boden oder Tropfen auf dem heißen Stein. Jeder noch so kleine Beitrag kann einem Kind, einer Frau oder einem Mann helfen zu leben. Jeder Euro, den „Brot für die Welt“ an ein Projekt im Süden weitergibt, ist eine Hilfe für einen bestimmten Menschen!
Amen.

*Die Kinder, die noch immer bei ihrem Wort stehen, gehen mit einem Dankeschön wieder auf ihre Plätze zurück.*

**Fürbittengebet**

**Einladung zur Aktion**
„Der Reichtum in den Körben“ Sammelaktion und/ oder Ausstellung

**Segen und Abschied**

*Bild unten links:*
*Auch in Ruanda macht das Seilspringen Spaß. Foto: Thomas Lohnes*

*Bild unten mitte:*
*Ropa Senbeto (10 Jahre) und ihre kleine Schwester bringen Futter für die Ziegen, Äthiopien. Foto: Helge Bendl*

*Bild unten rechts:*
*Wassertransport auf einem selbstgebauten Roller, Angola. Foto: Christoph Püschner*

## Wir teilen das Brot

Text und Musik: Holger Loitz, © Strube Verlag, München. Das Lied ist ein Beitrag zu dem Brot-Lieder Wettbewerb anlässlich der 50. Aktion von „Brot für die Welt“ des Diakonischen Werkes Bayern. Neunzehn weitere finden sich in dem Heft Brot-Lieder VS 6562 des Strube Verlags.

## Der Tropfen auf den heißen Stein

Text: Sprichwort, mündlich überliefert
Melodie: Dorothea Franke (9Jahre)

# So teilen wir das Brot

## Jesus gibt vielen Menschen zu essen

Text: Rolf Krenzer
Musik: Peter Jansens

2. Doch spät am Abend ist's ein Kind,
das laut vor Hunger schreit.
Da merken all die Leute: Es
ist längst schon Essenszeit!
Sie haben Jesus zugehört
und alles sonst vergessen.
Sie fragen, weil sie hungrig sind:
„Habt ihr etwas zu essen?"

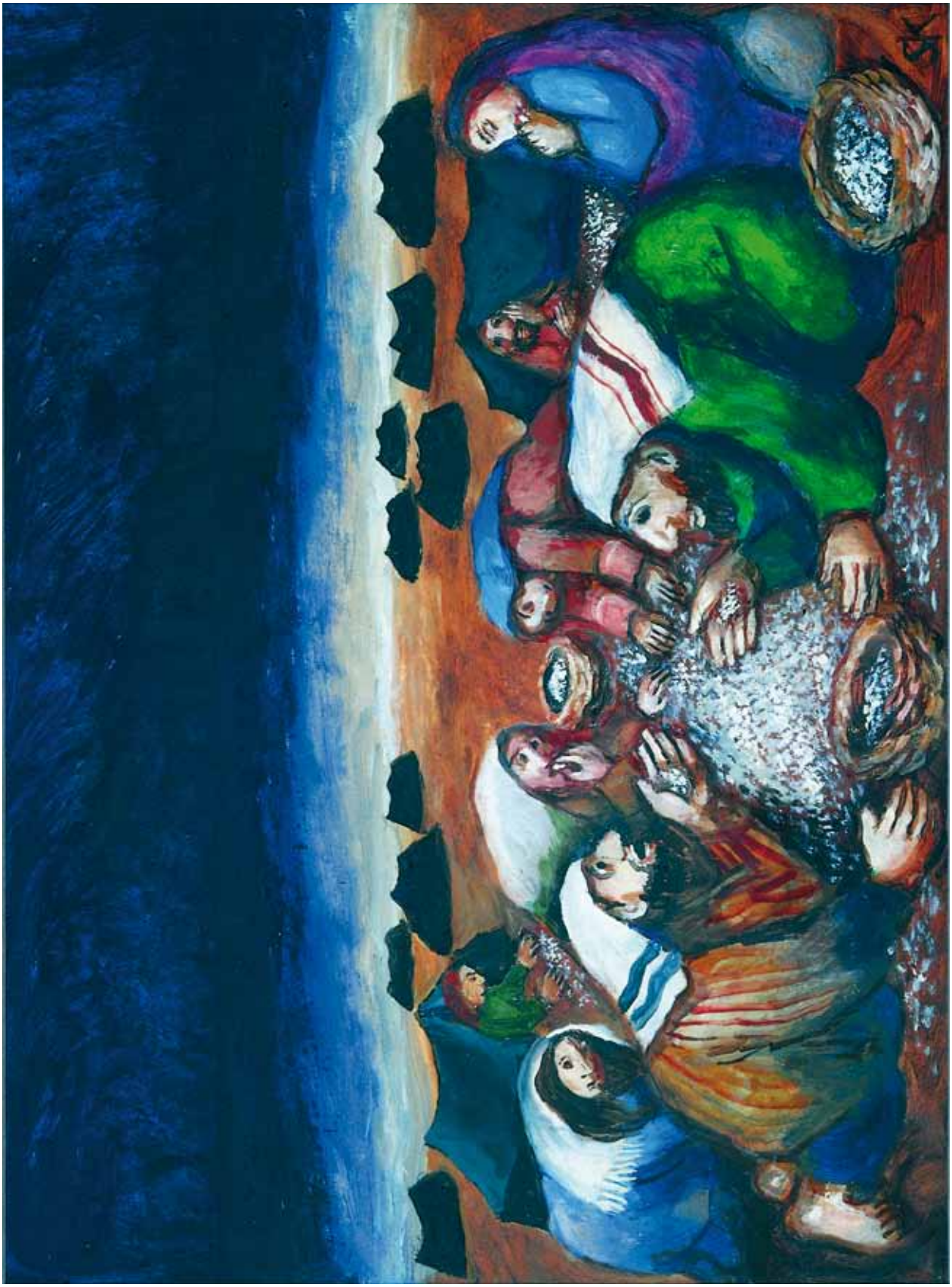
3. Die Jünger gehn zu Jesus hin
und sagen voller Not:
„Wir haben nur zwei Fische hier,
dazu fünf Laibe Brot!"
Doch Jesus sagt: „Wir dürfen Gott
zu danken nicht vergessen!"
Er bricht das Brot und dankt und lädt
dann alle ein zum Essen.

4. So teilt er Brot und Fische aus,
bis jeder etwas hat.
Weil jeder mit dem andern teilt,
drum werden alle satt.
Wenn einer mit dem andern teilt,
wird keiner mehr vergessen,
weil dann die Not ein Ende hat,
hat jedermann zu essen.

Text: Rolf Krenzer, Musik: Peter Janssens, aus: Von Jesus will ich singen, 1987. Alle Rechte im Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen

*Das Wasser fehlt. Trockenheit in Äthiopien. Foto: Christof Krackhardt*

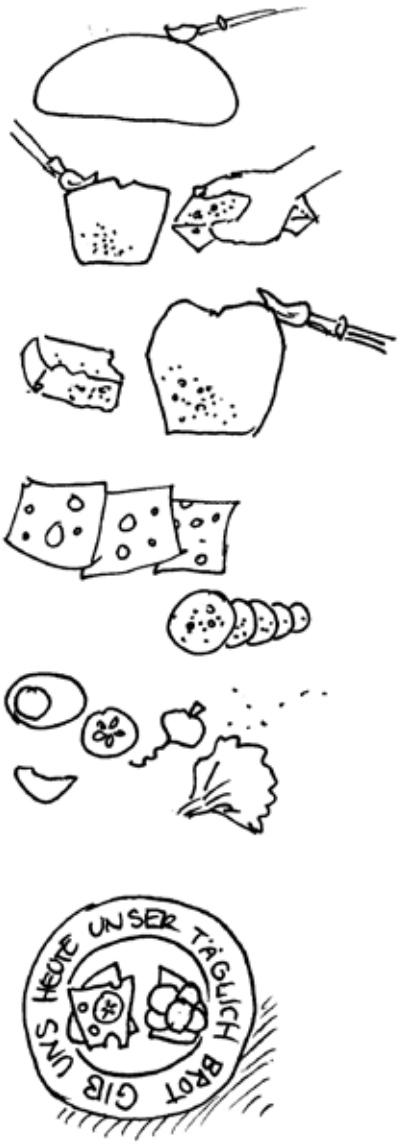
*Frau pflanzt Setzlinge im Rahmen des „Brot für die Welt"-Projektes „Hoffnung in der Zeit der Dürre" in Kenia. Foto: Christof Krackhardt*



© Sieger Köder, Da sagten sie zueinander: Manna? Was ist das?

**Lecker belegte Brote auf einem Teller** (Tag 1)

Material: Wellpappe *braun*, Gouachefarben mit wenig Wasser: *weiß und gelb* - Butter und Magarine, *braun* - Brotrinde / Nussnougatcreme,Tonkarton: *gelb und weiß* - Käse und Ei, hellgrün - Gurke, *rot* - Tomate, *rosa* - Wurst, *rot und weiß* - Radieschenscheiben, Krepppapier: *hellgrün und dunkelgrün* - Salat und Petersilie, Transparentpapier: *rot, orange und rosa* - Marmelade und Gelee, kompostierbare Pappteller, Filzstifte, Pinsel, Schwamm, Scheren, Kleber (Latex Bindemittel)






Schwierigkeitsgrad: leicht

- aus der Wellpappe Brotscheiben ausschneiden
- Mischbrot: mit brauner Farbe Rinde der Brotscheibe andeuten
- Vollkornbrot: mit etwas dunklerem Braun die Rinde andeuten, mit etwas hellerem die Schnittfläche betupfen
- Weißbrot: Schnittfläche mit leicht gelblich getöntem Weiß betupfen, die Rinde dunkler
- Die Brotscheiben trocknen lassen und dann mit hellgelber, dickflüssiger Gouachefarbe (Butter / Magarine) bestreichen
- während des Trocknens aus Tonkarton Käse- und Wurstscheiben herstellen oder süße Brotaufstriche aus Transparentpapier sowie Nussnougatcreme aus brauner Gouachefarbe
- weiterhin aus Tonkarton auszuschneiden: Eier-, Obst- und Gemüsescheiben
- aus Krepppapier lassen sich Salatblätter und Petersilienzweige gestalten
- fertiggestellte Brote auf den Teller platzieren und festkleben
- Teller mit dem Spruch versehen: "Unser täglich Brot gib uns heute"

**Brot und Brötchen aus Pappmaché** (Tag 2 Brotwerkstatt)

Material: jede Menge alte Tageszeitungen, großer Kochtopf, Mixer oder Pürierstab, Tapetenkleister, Holzkaltleim, Sägemehl, leere Küchenpapierrollen, leere Eierschachteln, Gouachefarben *(Herstellung dauert mehrere Tage)*

Schwierigkeitsgrad: mittel

**Pappmaché**

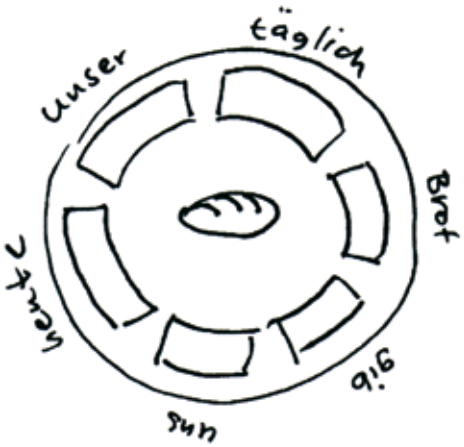
- Zeitungspapier in Schnipsel reißen und in einen Topf geben
- Topf mit Wasser auffüllen, bis Schnipsel mit Wasser bedeckt sind
- auf dem Herd erwärmen und bei geschlossenem Deckel 20 Minuten kochen
- die gekochten Zeitungsschnipsel mit dem Mixer zu Brei verarbeiten, abkühlen lassen und überschüssiges Wasser entfernen
- Masse in eine Schüssel geben und zwei gestrichene Esslöffel Kleister, zwei gestrichene Esslöffel Holzkalteim und 5 Esslöffel Sägemehl untermischen
- Masse kräftig durchkneten

**Brote und Brötchen formen**

- die Grundkörper mit Pappmachémasse umgeben und das jeweilige Backwerk modellieren
- Grundkörper für ein Schwarzbrot - eine leere 6er Eierpackung
- Grundkörper für ein Brötchen - zusammengeknüllte Zeitung
- Grundkörper für ein Baguette - eine leere Küchenpapierrolle
- trocknen lassen und dann mit Gouachefarben bemalen

**Brotteller** (Tag 2 Brotwerkstatt)

Material: rundes Holzbrettchen, Brandmalkolben, Bleistift, Schere, Pappe in Größe des Brettchens für die Schriftschablone




Schablone

Schwierigkeitsgrad: hoch - Verletzungsgefahr!

**Herstellen der Schablone**

- Umfang des Holztellers auf Pappe übertragen
- Papprand beschriften mit den Worten „Unser täglich Brot gib uns heute“
- Worte ausschneiden und zur jeweiligen Schablonenöffnung legen
- Schablone auf das Holzbrettchen auflegen und mit Bleistift die Worte in die jeweiligen Öffnungen schreiben
- in die Mitte einen Brotlaib zeichnen
- Schriftzüge sowie die Brotzeichnung mit dem Brandmalkolben nachziehen

**Bedruckte Brotbeutel** (Tag 2 Brotwerkstatt)

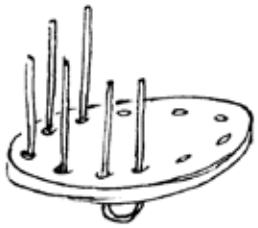
Material: Baumwolltaschen (Bastelbedarf), wahlweise mit Henkel oder Kordelzug, ca. 30x40 cm, Textilmalfarben, Pinsel, leere Joghurtbecher als Farbbehälter, evtl. Farbpaletten zum Mischen (z.B. Einlagen von Konfektschachteln), viele Zeitungen als Unterlage bzw. als Einlage für die Stoffbeutel beim Drucken, als Stempel: Zwiebeln, Äpfel, Kartoffeln, Karotten, Messer

Schwierigkeitsgrad: leicht

- Arbeitsflächen mit Zeitungen auslegen
- Zeitung oder Pappe mit Maß der Baumwolltasche in den Beutel einlegen, um ein Durchdrucken der Farben auf die Rückseite der Tasche zu verhindern
- je eine Zwiebel einmal längs und einmal quer aufschneiden, ebenso zwei Äpfel, eine quer geschnittene Zwiebel lässt auf einem Abdruck Ringe entstehen
- wenn das Zwiebelinnere herausgenommen wird, ist im Abdruck ein einzelner Ring zu sehen
- Karotte einmal so schneiden, dass ein Stempelpunkt entsteht und einmal so, dass ein Oval entsteht
- eine aufgeschnittene Kartoffel direkt als Stempel nutzen oder eine Figur in die glatte Fläche "schnitzen", (Vorsicht bei der Arbeit mit Messern, Erwachsene sollten helfen!)
- Musterabfolge überlegen: 1. Reihe: Zwiebel - Apfel Zwiebel usw. 2. Reihe: Apfel - Kartoffel - Apfel usw. auch kreisförmige Muster sind möglich, bei der Anordnung der Abdrucke und der Wahl der Farbtöne sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt
- Textilmalfarben mit Pinsel auf die Druckfläche auftragen, Stempel auf der Stofftasche abdrucken
- nach dem Trocknen die Farben nach Vorschrift durch bügeln fixieren

**Brotkörbchen** (Tag 2 Brotwerkstatt)

Material: vorgebohrte Bodenplatte aus Holz und Peddigrohr (beides in Bastelbedarfsgeschäften erhältlich) Zange und Stricknadel, Gefäß für Wasser

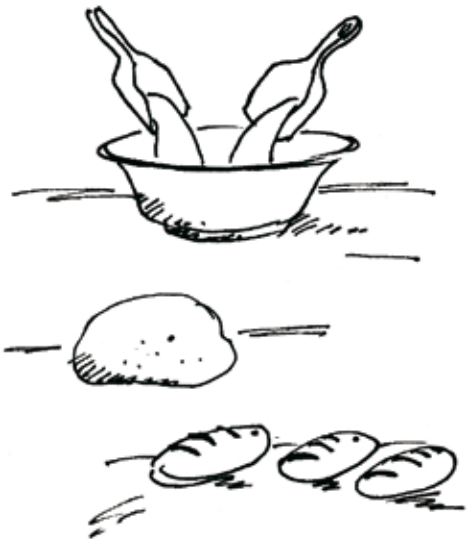


Schwierigkeitsgrad: leicht

- gleichlange Stücke in reichlich doppelter Länge der gewünschten Korbhöhe abschneiden - eines für zwei Löcher in der Grundplatte
- Peddigrohr ins Wasser legen, gut durchfeuchten
- die Enden von hinten durch zwei nebeneinander liegende Löcher führen
- darauf achten, dass alle Enden ungefähr die gleiche Höhe haben
- beim letzten Loch das eine Ende wie gewohnt einfädeln, das andere zur Sicherung durch untere Schlaufen flechten
- Beginn der Flechtarbeit: an beliebiger Stelle ein Peddigrohr abwechselnd vor und hinter einen senkrechten Halm legen, so bis zur gewünschten Korbhöhe fortfahren
- sollte ein Peddigrohr aufgebraucht sein, den Rest nach Innen legen, an gleicher Stelle mit neuem Peddigrohr weiter arbeiten
- ist die gewünschte Höhe erreicht, noch einmal die aus dem Geflecht ragenden Enden befeuchten
- Die Enden zur Seite knicken und neben dem nächsten Ende in das Flechtwerk hineinstecken (Stricknadel zur Hilfe nehmen)
- die überstehenden Peddigrohre im Innenraum mit einer Zange abknipsen

**Brotanhänger aus Salzteig** (Tag 2 Brotwerkstatt)

Material: 2 Teile Mehl, 1 Teil Salz, Wasser, Gouachefarben, Pinsel, glänzender Acrylsprühlack, farbige Kordel

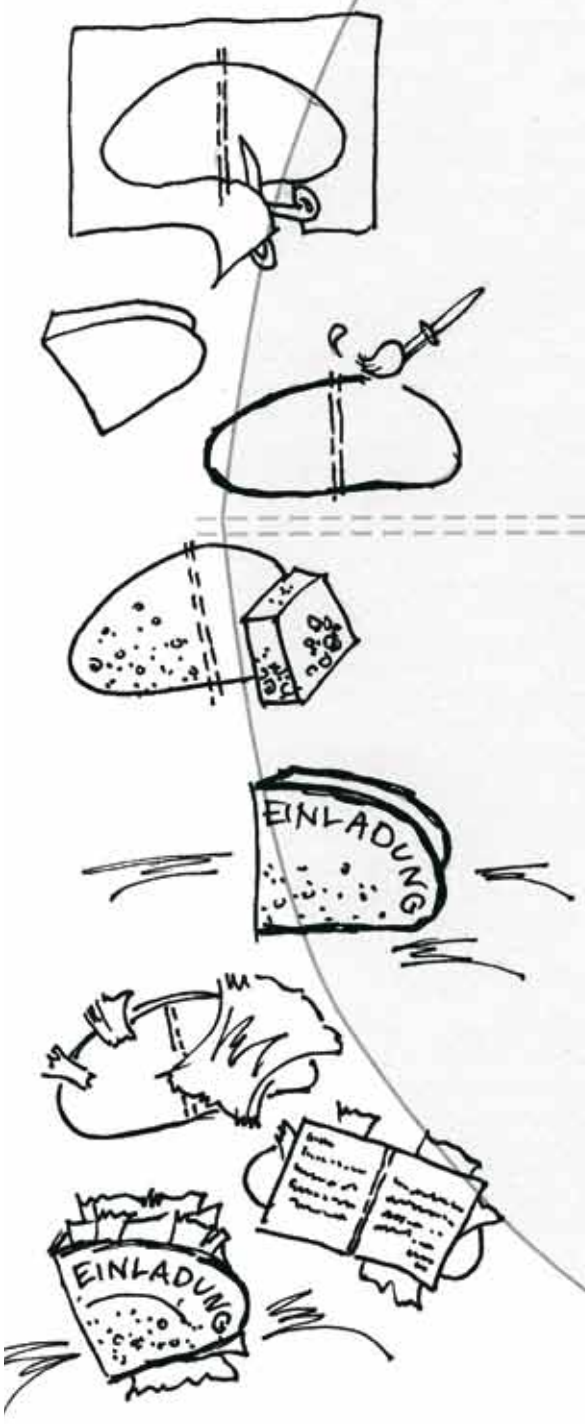


Schwierigkeitsgrad: leicht

- Mehl und Salz mischen
- so viel Wasser dazugeben, dass beim Kneten ein geschmeidiger Teig entsteht
- kleine Brote modellieren, ca. 6cm lang
- mit Stricknadel kleines Loch für die Kordel einstechen
- 40 Minuten bei 150°C im Backofen trocknen
- nach dem Abkühlen bemalen
- im Anschluss mit glänzendem Acryllack besprühen
- wieder trocknen lassen
- zuletzt die Kordel einfädeln und verknoten

**Einladungskarten** (Tag 4)

Material: hellbraunes Tonpapier, gelbes (Käse) und rosafarbenes (Wurst) Tonpapier, grünes Kreppapier (Petersilie / Salat), längeren Einladungstext auf gelbes oder rosa Kopierpapier drucken, kürzeren Text mit der Hand auf "Wurst" oder "Käse" schreiben, dunkelbraune Gouachefarbe, Pinsel und Schwamm, Papierkleber




Schwierigkeitsgrad: mittel

- mittels Schablone Brotscheibe auf hellbraunesTonpapier aufzeichnen und ausschneiden (Schablone kann auch vergrößert werden)
- an gestrichelten Linien falzen
- mit dunkelbrauner Farbe Brotrinde andeuten
- mit dunkelbrauner Farbe und Schwämmchen auf der Außenseite Brotstruktur andeuten
- Brotscheibe zusammenklappen und betupfte Seite mit dem Schriftzug "Einladung" versehen
- Brotscheibe wieder aufklappen, Krepppapierstücke in Form von Petersilie oder Salat zwischen Wurst / Käse und Brot einkleben
- Brotscheibe wieder aufklappen und vorbereiteten Einladungstext auf Käse und / oder Wurstscheibe anbringen
- nochmals nachfalzen und wieder zusammenklappen

## Kostüme: Pia Pumpernickel und Professor Altklug

### Pia Pumpernickel

- fröhliches und wissbegieriges junges Mädchen
- ausgeflippt gekleidet
- dunkle Jeans und Turnschuhe
- T - Shirt und Top darüber (eher dunkel)
- Halstuch oder Schal
- viele bunte Armbänder
- seitlicher Zopf

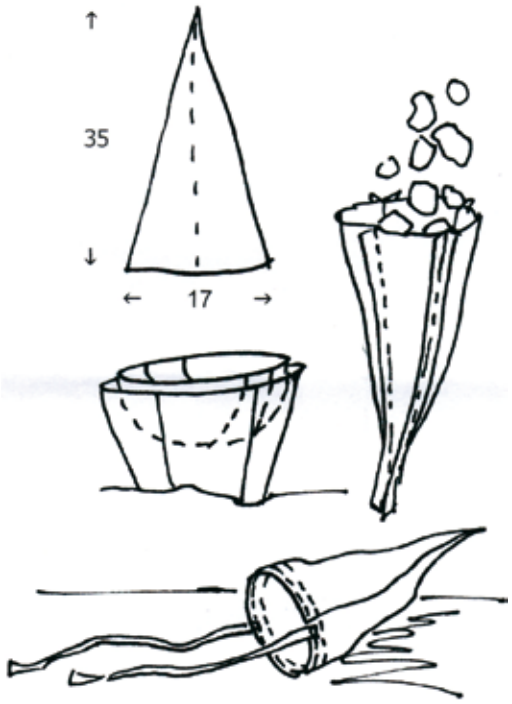
### Professor Altklug

- dunkle Jeans und Schuhe
- Oberhemd und Fliege
- viel zu großes Jacket
- altmodisches Brillengestell
- Kopfbedeckung Baskenmütze
- Taschenuhr
- Schal

## Kostüm: Der Tropfen auf dem heißen Stein

Material:
Tropfen - vier blaue /blau gemusterte Stoffdreiecke, zwei blaue Schleifenbänder (mind. 2cm breit und 50cm lang), blaues Nähgarn, alte Stoffbademütze (Farbe egal), Stecknadeln, Schaumstoffschnipsel zum Ausstopfen

Stein - alte (aber saubere) Küchenschürze zum Binden, braune, graue und rötliche Stoffreste, Nähgarn, Stecknadeln



Schwierigkeitsgrad: mittel - Kenntnisse im Umgang mit der Nähmaschine sind erforderlich

### Tropfen

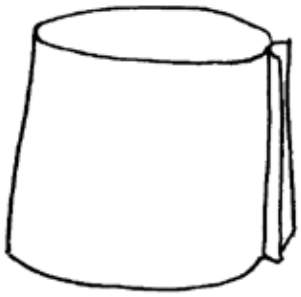
- Stoffdreiecke an den Längsseiten aneinander nähen, so dass ein spitzer Kegel entsteht (dabei dürfen die Nähkanten ruhig nach außen zeigen)
- Öffnung säumen
- Tropfenform mit Schaumstoff zu 3/4 ausstopfen
- Stoffbademütze einnähen, zweite Naht in Höhe von 2cm
- Schleifenbänder beidseitig als Bindebänder feststeppen

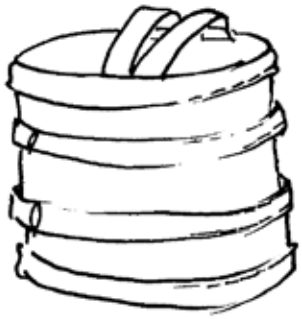
### Stein

- aus den Stoffresten unterschiedlich große, unregelmäßige Drei-, Vier-, Fünf- und Sechsecke ausschneiden (mehrere große und einige kleine)
- so viele Stoffreste aufnähen, dass der Stoff der Schürze nicht mehr zu sehen ist

## Kostüm: Das Fass ohne Boden

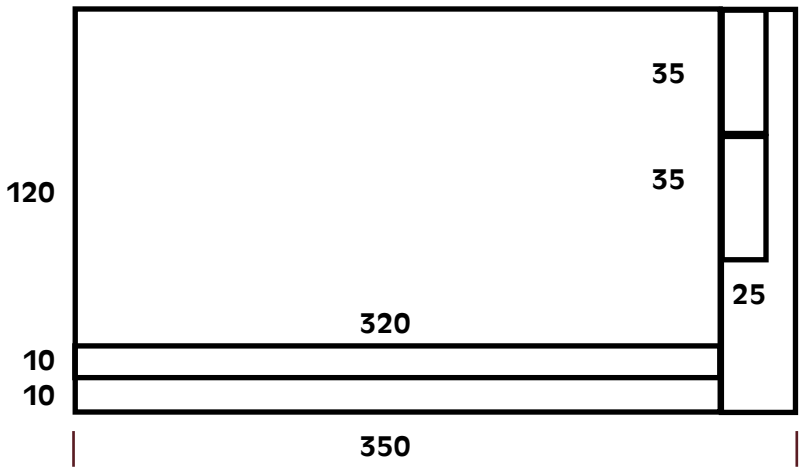
Material: brauner Stoff 350 cm x 140 cm, braunes Nähgarn, jede Menge Stecknadeln, 2 Gymnastikreifen, Durchmesser 80 oder 100 cm, Einziehgummi





Schwierigkeitsgrad: mittel, Kenntnisse im Umgang mit der Nähmaschine sind erforderlich

Stoffbahnaufteilung / Angaben in cm:




- aus der Stoffbahn ein 120 x 320 cm großes Stück zuschneiden und als Zylinder zusammennähen
- oben und unten Saum von 5 cm umschlagen und feststeppen
- in Höhe von 30 und 80 cm jeweils 10 cm breites Band aufsteppen, hier wird der Reifen eingefädelt
- Träger, je 35 cm lang, an der oberen Öffnung mittig feststeppen
- in oberen und unteren Saum Gummi oder festen Baumwollstrick einziehen und zum Umfang von etwa 100 cm zusammenziehen und befestigen

**Text: Jakobs Tagebuch**

Liebes Tagebuch,
heute habe ich mit Onkel Joachim ein irres Spiel gespielt. Es begann alles beim Frühstück. Meine Augen waren größer als mein Magen. Ich hatte mir noch ein Brötchen genommen und schon Käse drauf gelegt, da konnte ich nicht mehr. Was machen? Da fiel mir etwas ein. Ich dachte, das kommt bei Mama und meinem Onkel bestimmt gut an. Ich sagte: „Am liebsten würde ich das Brötchen nach Indien schicken zu den armen Kindern dort." Mama guckte auch ganz glücklich. Aber Onkel Joachim sah ärgerlich aus. Dabei musste der das doch gut finden. Schließlich arbeitet er bei „Brot für die Welt" in Stuttgart. Machen die denn etwas anderes als Brot in die Welt schicken? Onkel Joachim schüttelte den Kopf, doch dann hatte er eine Idee: „Sag mal Jakob," fragte er mich, „hast du Lust auf ein Spiel?" Na klar, hatte ich Lust. „Gut, dann spielen wir ‚Brot für die Welt'. Im Haus ist Deutschland, im Garten ist Indien. Ich spiele jetzt einen indischen Jungen und heiße Johendra. Was würdest du also mit deinem Brötchen machen?" Onkel Joachim ging in den Garten.

Nach einer Weile packte ich mein Käsebrötchen und ging ihm hinterher. Ich staunte nicht schlecht, als ich sah, was Onkel Joachim, ich meine Johendra, tat. Er saß auf dem Beton der Garageneinfahrt, hatte die Ärmel hoch gekrempelt und schlug mit einem Hammer auf einen Stein. „Was machst du da, Onkel..., ich meine Johendra," fragt ich. „Ich arbeite in einem Steinbruch! Aus diesen großen Steinen muss ich viele kleine machen, sonst bekomme ich nichts zu essen. Meine Eltern sind zu arm." „Das ist kein Problem mehr, ich bin aus Deutschland gekommen und habe dir Essen mitgebracht. Du kannst aufhören mit deiner Arbeit." Ich reichte ihm mein Käsebrötchen. Doch Johendra guckte mich nur fragend an. „Was ist denn das?", wollte er wissen. „Das ist frisch und lecker – ein Brötchen." „Kenne ich nicht. Wir essen hier keine Brötchen. Wir essen hier Reis." „Ihr esst nie Brötchen, nie Brot?", fragte ich. Er nagte dann doch ein wenig an meinem Brötchen, aber glücklich sah er nicht aus. Ich lief in die Küche. Mama half mir, Reis zu kochen. Ein bisschen Soße hatten wir noch von gestern, da streute Mama noch so ein gelbes Pulver darauf. Curry stand auf dem Glas. Ich füllte alles in eine Schale und rannte wieder raus. Johendra hatte den Hammer schon wieder in der Hand. Vom Brötchen war noch eine Menge übrig. „Da Johendra, hier ist Reis. Der wird dir schmecken!" Und wirklich, er putzte ihn sofort weg. Er gab mir die Schale zurück. „Wann kommst du wieder?", fragte er mich. „Morgen!"

Ich brachte die Schale weg und wollte im Garten Fußball spielen, doch Onkel Joachim, Johendra lief hinter mir her. Er zupfte mich am Pullover du sagte: „Reis." Als ich eine neue Schale brachte, standen neben dem Onkel noch vier andere Männer aus der Nachbarschaft. „Das sind meine Brüder, die wollen auch essen," sagte Onkel Joachim. Ich brachte Reis. Das nächste mal waren es zehn Männer. Wo er die alle aufgetrieben hatte? Onkel Joachim stellte vor: „Das hier ist der Reisverkäufer. Seit du uns den Reis schenkst, kauft keiner was bei ihm. Das hier sind Bauern aus den Dörfern. Der Reisverkäufer kann ihnen keinen Reis mehr abkaufen." Ich merkte jetzt, dass die Brötchenidee gar nicht so gut war. Dabei wollte ich doch nur was Gutes tun. Aber nun standen immer mehr Leute in unserer Garageneinfahrt und warteten darauf, dass ich ihnen Reis kochen würde. Doofes Spiel. Sie machten traurige Gesichter, zupften an meinem Pullover. Ich hatte ein blödes Gefühl. Jetzt hätte ich das Brot gebraucht, von dem Jesus erzählt hat. Ein Brot, einmal gegessen reicht es für immer. Man bekommt niemals mehr Hunger.

„Onkel Joachim, so habe ich keine Lust mehr zu diesem Spiel! Aber sag doch, wie macht ihr das denn bei „Brot für die Welt"? Wenn ihr Brot verschickt, passiert dann nicht auch das gleiche? Ich meine, dass immer mehr Leute da stehen und warten, dass ihr ihnen zu essen gebt?" „Wir schicken gar kein Brot in

die Welt! Denn das hilft den Menschen ja nur ganz kurz. Und schnell werden sie abhängig davon, von uns Brot oder Reis zu bekommen. Es hilft keinem auf Dauer. Stattdessen helfen wir Menschen so, dass sie sich selbst zu helfen lernen. Hilfe zur Selbsthilfe, nenne wir das. Du kannst jemanden jeden Tag einen Fisch geben. Du kannst ihm aber auch eine Angel in die Hand drücken und ihm beibringen, wie man fischt."
„Was hättet ihr denn für Johendra getan?" „Wir haben Freunde in Indien, die suchen Kinder, die zur Arbeit gezwungen werden. Das ist nämlich auch in Indien verboten. Die befreien die Kinder und sie haben ein großes Haus. Da können die Kinder wohnen und zur Schule gehen. Das ist ganz wichtig. Nur wer zur Schule geht, verdient nachher genug, um sich und seine Familie zu ernähren. Sonst muss er ja seine Kinder wieder in den Steinbruch schicken."

„Und was tut „Brot für die Welt" dabei?" „Die Kinder aus den Steinbrüchen zu befreien, das Haus und die Schule – das kostet alles Geld. Dafür sammeln alle evangelischen Kirchengemeinden in Deutschland. Wir sorgen dafür, dass das Geld an der richtigen Stelle ankommt und dass es den Menschen wirklich hilft – nämlich so, dass sie sich dann selber helfen können. Jesus hat gesagt: ‚Gebt ihr ihnen zu essen'. Wir sind überzeugt: so hat er es gemeint."
„Onkel Joachim, ich würde aber immer noch gerne etwas Gutes tun. Wie sollte ich es denn anstellen?" „Wenn du Kindern wie Johendra helfen willst, dann kannst du viele Sachen tun, z.B. Brötchen backen und nach dem Gottesdienst verkaufen, oder ihr tut euch zusammen und wascht Autos oder ihr putzt Schuhe. Das Geld, das ihr zusammen bekommt, gebt ihr dann an ‚Brot für die Welt'. Über unsere Freunde in Asien, Afrika und Lateinamerika hilft es dann Menschen in Not."

Ja, liebes Tagebuch, wer hätte gedacht, dass Helfen gar nicht so einfach ist.

Dein, Jakob

(Geschichte von Christian Reiser; zuerst abgedruckt in: Der Kindergottesdienst 4/2007, S. 28-30)

**Bei Fragen zu der Aktion „Brot für die Welt" wenden Sie sich bitte an die Ansprechperson in Ihrer Region oder an die Zentrale in Stuttgart.**

## Zentrale Stuttgart

Janine Motzer , Doreen Cipolla, Claudia Schröder
Diakonisches Werk der EKD e.V.
Aktion „Brot für die Welt"
Stafflenbergstr. 76
70184 Stuttgart
Telefon: 0711/ 2159-568
Telefax: 0711/ 2159-390
E-Mail: kontakt@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

## Ansprechpersonen in den Regionen

**Baden**
Volker Erbacher
Diakonisches Werk Baden e.V.
Vorholzstraße 3
76137 Karlsruhe
Telefon: 0721/9349-219
Telefax: 0721/9349-202
E-Mail: erbacher@diakonie-baden.de

**Bayern**
Karin Deraëd
Diakonisches Werk Bayern e.V.
Pirckheimerstraße 6
90408 Nürnberg
Telefon: 0911/9354-223
Telefax: 0911/9354-34223
E-Mail: deraed@diakonie-bayern.de
www.brot-fuer-die-welt.de/bayern

**Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz**
Resi Michel
Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
Paulsenstraße 55-56
12163 Berlin
Telefon: 030/82097-203
Telefax: 030/82097-105
E-Mail: michel.r@dwbo.de
www.diakonie-portal.de

**Braunschweig**
Jürgen Lausch
Diakonisches Werk der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig e.V.
Klostergang 66
38104 Braunschweig
Telefon: 0531/3703-202
Telefax: 0531/3703-199
E-Mail: j.lausch@diakonie-braunschweig.de

**Bremen**
Angela Hesse
Diakonisches Werk Bremen e.V.
Contrescarpe 101
28195 Bremen
Telefon: 0421/16384-14
Telefax: 0421/16384-20
E-Mail: hesse@diakonie-bremen.de

**Hamburg**
Susanne Hesemann
Telefon: 040/30620-232
Telefax: 040/30620-340
E-Mail: hesemann@diakonie-hamburg.de
Linda Corleis
Telefon: 040/30620-341
Telefax: 040/30620-340
E-Mail: corleis@diakonie-hamburg.de
Diakonisches Werk Hamburg e.V.
Nordelbische Evang.-luth. Kirche
Königstraße 54
22767 Hamburg
www.brot-fuer-die-welt.de/hamburg

**Hannover**
Uwe Becker
Diakonisches Werk der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers e.V.
„Brot für die Welt"
Ebhardtstraße 3A
30159 Hannover
Telefon: 0511/3604-166
Telefax: 0511/3604-119
E-Mail: uwe.becker@diakonie-hannovers.de
www.brot-fuer-die-welt.de/hannovers

**Hessen und Nassau**
Dr. Ute Greifenstein
Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
Praunheimer Landstraße 206
60488 Frankfurt am Main
Telefon: 069/976518-35
Telefax: 069/976518-29
E-Mail: ute.greifenstein@zoe-ekhn.de
www.zentrum-oekumene-ekhn.de

**Kurhessen-Waldeck**
Claus-Dieter Suß
Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
Kölnische Straße 136, 34119 Kassel
Telefon: 0561/1095-303
Telefax: 0561/1095-295
E-Mail: c.suss@dwkw.de

**Lippe**
Sabine Hartmann
Lippisches Landeskirchenamt
Referat Ökumene und Mission
Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Telefon: 05231/976-864
Telefax: 05231/976-850
E-Mail: sabine.hartmann@lippische-landeskirche.de

**Mecklenburg**
Carsten Heinemann
Diakonisches Werk der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Mecklenburgs e.V.
Körnerstraße 7
19055 Schwerin
Telefon: 0385/5006-147
Telefax: 0385/5006-100
E-Mail: c.heinemann@diakonie-mecklenburg.de
www.diakonie-mv.de

**Mitteldeutschland**
Detlef Harland
Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.
Merseburger Straße 44
06110 Halle
Telefon: 0345/12299-231
E-Mail: oecumene@t-online.de

Harald Rohr
Ehrenamtlicher Beauftragter
Walther-Rathenau-Straße 19
39167 Niederndodeleben
Telefon: 039204/82764
Telefax: 039204/82766
E-Mail: h.rohr@brot-fuer-die-welt.de

**Oldenburg**
Frerk Hinrichs
Diakonisches Werk Oldenburg e.V.
Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg
Telefon: 0441/21001-14
Telefax: 0441/21001-99
E-Mail: frerk.hinrichs@diakonie-ol.de

**Pfalz**
Sabine Jung
Diakonisches Werk Pfalz
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer
Telefon: 06232/664-124
Telefax: 06232/664-130
E-Mail: sabine.jung@diakonie-pfalz.de

**Pommern**
Holger Kummerow
Diakonisches Werk – Landesverband –
in der Pommerschen Evangelischen Kirche e.V.
Grimmer Straße 11-14
17489 Greifswald
Telefon: 03834/8899-11
Telefax: 03834/8899-33
E-Mail: kummerow@diakonie-vorpommern.de
www.diakonie-vorpommern.de

**Reformierte Kirche**
Wolfgang Wagenfeld
Diakonisches Werk der Evangelisch-reformierten Kirche
Saarstraße 6
26789 Leer
Telefon: 0491/9198-203
Telefax: 0491/9198-148
E-Mail: diakonischeswerk@reformiert.de

**Rheinland**
Claudia Broszat
Volker König
Diakonisches Werk im Rheinland e.V.
Lenaustraße 41
40470 Düsseldorf
Telefon: 0211/6398-219
Telefax: 0211/6398-277
E-Mail: bfdw@diakonie-rwl.de
www.diakonie-rwl.de

**Sachsen**
Jutta Berndt
Diakonisches Werk der Evangelisch-
lutherischen Landeskirche Sachsens e.V.
Obere Bergstraße 1
01445 Radebeul
Telefon: 0351/8315-129
Telefax: 0351/8315-3129
E-Mail: oekumene@diakonie-sachsen.de
www.diakonie-sachsen.de

**Schaumburg-Lippe**
Günter Hartung
Diakonisches Werk Schaumburg-Lippe e.V.
Bahnhofstraße 16
31655 Stadthagen
Telefon: 05721/9930-0
Telefax: 05721/9930-66
E-Mail: gf@diakonisches-werk-stadthagen.de

**Schleswig-Holstein**
Christel Kohnert
Telefon: 04331/593-194
Telefax: 04331/593-139
E-Mail: kohnert@diakonie-sh.de

Gudrun Nolte-Wacker
Telefon: 04331/593-195
Telefax: 04331/593-139
E-Mail: nolte-wacker@diakonie-sh.de

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e.V.
Ökumenische Diakonie
Kanalufer 48
24768 Rendsburg
www.brot-fuer-die-welt.de/schleswig-holstein

**Westfalen**
Sabine Portmann
Diakonisches Werk Westfalen e.V.
Friesenring 32-34
48147 Münster
Telefon: 0251/2709-790
Telefax: 0251/2709-904
E-Mail: s.portmann@diakonie-rwl.de
www.diakonie-rwl.de

Bernd Schütze
Amt für Mission, Ökumene und
Weltverantwortung
Olpe 35
44135 Dortmund
Telefon: 0231/5409-71
Telefax: 0231/5409-21
E-Mail: bernd.schuetze@moewe-westfalen.de
www.moewe-westfalen.de

**Württemberg**
Thomas Blickle
Diakonisches Werk Württemberg
Heilbronner Straße 180
70191 Stuttgart
Telefon: 0711/1656-121
Telefax: 0711/165649-121
E-Mail: blickle.t@diakonie-wuerttemberg.de

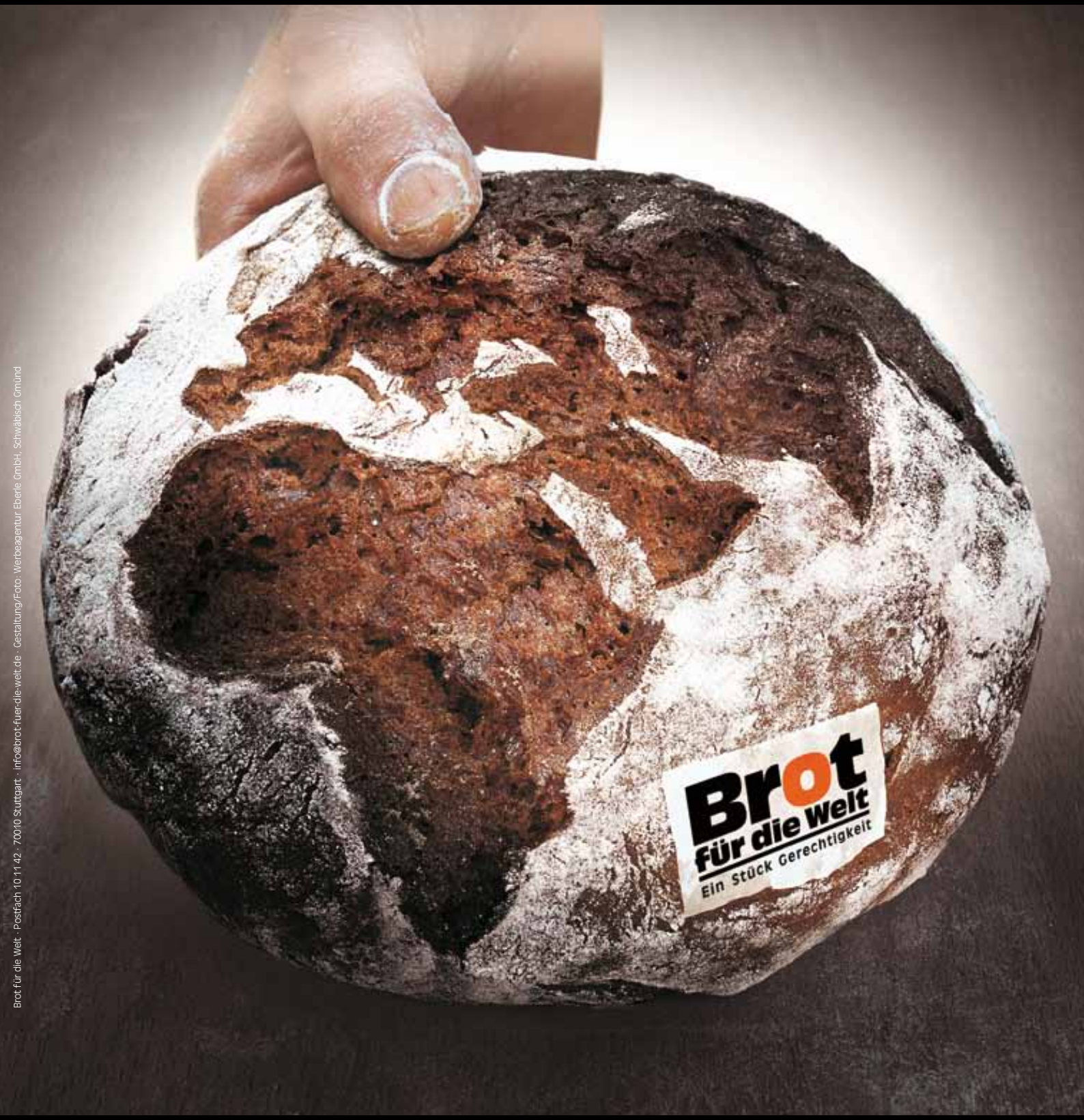
**Für die Freikirchen:**
Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen
Reichensteiner Weg 24
14195 Berlin
Telefon: 030/83001-356
Telefax: 030/83001-222
E-Mail: info@daek.de

## Bestellung von Materialien

Bitte wenden Sie sich an die aufgeführten Ansprechpartner in den Regionen oder an unseren Zentralen Vertrieb:

Diakonisches Werk
Zentraler Vertrieb
Karlsruher Str. 11
70771 Echterdingen
Telefon: 0711/2159-777
Telefax: 0711/7977502
E-Mail: vertrieb@diakonie.de
www.brot-fuer-die-welt.de/shop

# Jedes Stück zählt!




Mit Ihrer Unterstützung können wir eine Menge bewegen. „Brot für die Welt" setzt sich für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ein.

**Sie können helfen:**
**Postbank Köln 500 500 500 · BLZ 370 100 50**

**Brot für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Brot für die Welt · Postfach 10 11 42 · 70010 Stuttgart · info@brot-fuer-die-welt.de · Gestaltung/Foto: Werbeagentur Eberle GmbH, Schwäbisch Gmünd